2008–2018
10 Jahre PASCH
10 Jahre BIDS

Grenzenlos. Offen. Verbunden.

DAAD Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Herausgeber DAAD
Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50
53175 Bonn
www.daad.de

Referat Projektförderung deutsche Sprache, Alumniprojekte, Forschungsmobilität
Verantwortliche Leitung: Stephanie Knobloch

Projektkoordination und Redaktion
Dr. Esther May, DAAD

Konzeption, Redaktion und Manuskript
Marcus Klein, PhD (verantwortlich), www.marcusklein.org
Lutz Cleeves, www.cleevesmedia.de

Gestaltung
www.cleevesmedia.de

Druck Inpuncto-Asmuth GmbH, Bonn/Köln

Auflage Mai 2018 – 1.000

© DAAD

Bildnachweise s. S. 69
Titelabbildung Jaume Plensa: Body of Knowledge (2010), Johanna Quandt Universitäts-Stiftung, Theodor-W.-Adorno-Platz, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Fotograf: Uwe Dettmar. Wir bedanken uns bei Jaume Plensa für die Genehmigung, seine Skulptur in dieser Broschüre abbilden zu dürfen.

Diese Publikation wird aus Zuwendungen des
Auswärtigen Amtes an den DAAD finanziert.

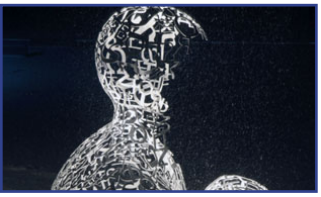
Auswärtiges Amt

2 **PASCH. BIDS. Grenzenlos**
Ein Grußwort von Michelle Müntefering MdB, Staatsministerin für Internationale Kulturpolitik im Auswärtigen Amt

4 **Wissen. Weltoffen**
Ein Vorwort der DAAD-Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüland

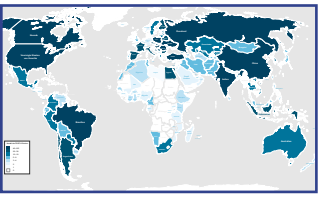
4 **Wegbereitend – Das BIDS-Programm 2008 bis 2018**
2008 rief das Auswärtige Amt die Initiative «Schulen: Partner der Zukunft» (PASCH) ins Leben. Das DAAD-Förderprogramm BIDS ist seit 2008 Teil der Initiative.

10 **Netzwerkend. Weltweit**
Hochschulzugänge zum BIDS-Programm: 16 geförderte Projekte stellen sich vor und illustrieren die Vielfalt ihrer Arbeit im Rahmen von BIDS.



22/38 **BIDS-Projekte 2008 bis 2018/**
BIDS-Förderungen 2008 bis 2017
Von 2008 bis 2018 wurden an 47 Hochschulen insgesamt 226 Projekte gefördert. Die Tabelle zeigt die eindrucksvolle Bilanz im Überblick.

48/50 **Lernort Welt – Das globale PASCH-Netzwerk/**
Lernort Deutschland – Das BIDS-Netzwerk
Im PASCH-Netzwerk sind 5 Schultypen vereint – eine Weltkarte zeigt ihre Standorte. In einer Deutschlandkarte sind die 47 Hochschulen des BIDS-Netzwerks dargestellt.



PASCH. BIDS. Grenzenlos

Ein Grußwort von Michelle Müntefering, Staatsministerin im Auswärtigen Amt

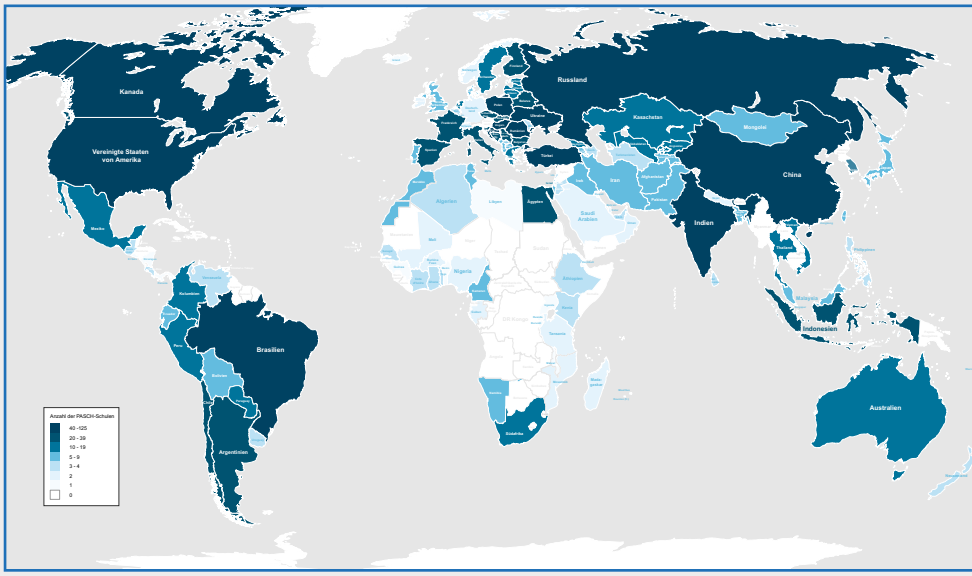
Die vorliegende Broschüre zeichnet ein eindrucksvolles Bild der vielfältigen Projekte, mit denen das Förderprogramm Betreuungsinitiative Deutsche Auslands- und PartnerSchulen (BIDS) in seinem Jubiläumsjahr junge Studierende der PASCH-Schulen fördert und für die deutschen Hochschulen mit ihrer regionalen und strukturellen Vielfalt wirbt. Seit seiner Gründung konnten über BIDS bereits über 500 Motivationsstipendien für herausragende Studierende zur Verfügung gestellt und so vielversprechende Bildungsbiografien mit Deutschlandbezug unterstützt werden.

In diesem Jahr feiern wir auch das zehnjährige Bestehen der Partnerschulinitiative PASCH, die 2008 vom damaligen Außenminister Frank-Walter Steinmeier ins Leben gerufen wurde, um lebendige und langfristige Bindungen zu Deutschland aufzubauen und die Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler zum offenen Gedankenaustausch zu ermutigen. So fördern wir Zusammenarbeit in der weltweiten Lerngemeinschaft PASCH. PASCH steht heute für exzellente Bildung und weltweiten Deutschunterricht auf hohem Niveau. Finanziert vom Auswärtigen Amt wird die Initiative umgesetzt von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA), dem Goethe-Institut (GI), dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und dem Pädagogischen Austauschdienst (PAD) der Kultusministerkonferenz.

Die Förderung der deutschen Sprache ist eine der wesentlichen Aufgaben der Internationalen Kulturpolitik. Die Kenntnis der Sprache des Anderen ist ein nachhaltiges Instrument für gegenseitiges Verstehen und Verständnis über Staats- und Kulturgrenzen hinweg.

BIDS unterstützt die PASCH-Alumni mit seinem auf Breitenwirkung angelegten Netzwerk an Partnerschaften zwischen PASCH-Schulen und deutschen Hochschulen. Zudem legt es den Schwerpunkt auf Information und Beratung zum Studium in Deutschland und leistet damit einen wichtigen Beitrag für die Nachhaltigkeit der Arbeit der PASCH-Schulen. Dazu zählen eine intensive Information und Betreuung der PASCH-Abgängerinnen und -abgänger bereits an der Schule, studienvorbereitende Maßnahmen und Probestudienwochen, Beratung in der Bewerbungsphase und eine intensive Begleitung vor allem in den ersten

Ein Grußwort von
Michelle Müntefering,
Staatsministerin
im Auswärtigen Amt



Eine interaktive Karte ermöglicht die Weltreise zu derzeit mehr als 1.800 PASCH-Schulen: *weltkarte.pasch-net.de/*

beiden Semestern. Die durch BIDS Geförderten der vergangenen Jahre melden uns zurück, dass besonders die Motivationsstipendien für Informationsaufenthalte an einer deutschen Hochschule und die Betreuung während der ersten Zeit als Studierende die Basis für ein erfolgreiches weiteres Studium legen: So sind die BIDS-Studierenden regelmäßig überdurchschnittlich erfolgreich im Studium!

Ich danke herzlich allen Beteiligten im Programm BIDS für ihren Einsatz für die deutschen Hochschulen und die jungen Studierenden und wünsche den BIDS-Studentinnen und -Studenten ein erfolgreiches Studium und eine spannende und schöne Studienzeit in Deutschland!

Michelle Müntefering MdB,
Staatsministerin für Internationale Kulturpolitik im Auswärtigen Amt

Wissen. Weltoffen

Ein Vorwort der DAAD-Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüland

«10 Jahre PASCH – 10 Jahre BIDS» – In diesem Jahr wird das zehnjährige Bestehen der Partnerschulinitiative (PASCH) des Auswärtigen Amts gefeiert; ebenso blickt der DAAD 2018 auf die zehnjährige Laufzeit des BIDS-Programms zurück, welches das PASCH-Schulnetzwerk und seine Verknüpfung mit der Welt der Hochschulen in Deutschland unterstützt.

BIDS wurde 2008 entwickelt, um eine Brücke zwischen Schule und Hochschule zu bauen. BIDS-Hochschulen betreuen, beraten und informieren an PASCH-Schulen, sie laden Schüler zu Informationstagen und -wochen zu sich ein, und sie verleihen für das erste Studienjahr Teilstipendien. Das Programm trägt zur Nachhaltigkeit der Arbeit der PASCH-Schulen bei, weil es den Schülern und Absolventen eine Perspektive für die Zeit nach ihrem Schulabschluss aufzeigt und damit auch ihre Deutschlandbindung stärkt.

Es handelt sich bei diesen jungen Menschen um eine besondere Zielgruppe, für die Deutschland kein ganz fremdes Land ist, weil sie während ihrer Schulzeit intensiv mit Deutsch und Wissen über Deutschland in Berührung kommen. Die Arbeit, die diesbezüglich an den PASCH-Schulen geleistet wird – das weiß ich aus eigener Erfahrung –, ist beeindruckend und bringt Absolventen hervor, die für ein Studium in Deutschland bestens geeignet sind.

Mit Hilfe von BIDS haben mehr und mehr deutsche Hochschulen erkannt, dass es sich lohnt, um diese Zielgruppe zu werben. Für viele von ihnen wurde BIDS zu einem unverzichtbaren Teil ihrer Internationalisierungsaktivitäten. Im Jubiläumsjahr 2018 gibt es sieben Initiativen deutscher Hochschulen, die sich ununterbrochen am Programm beteiligt haben, und zwar an den Universitäten Heidelberg, Marburg und Rostock, den Technischen Universitäten Chemnitz und Cottbus - Senftenberg, der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) und der Jade Hochschule Wilhelmshaven. Sie und neun weitere im Jahr 2018 geförderte Projekte stellen sich auf den folgenden Seiten vor und illustrieren die Vielfalt ihrer Arbeit im Rahmen von BIDS.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre!

Dr. Dorothea Rüland
Generalsekretärin des DAAD

Wegbereitend
Das BIDS-Programm 2008 bis 2018

2008 rief das Auswärtige Amt die Initiative «Schulen: Partner der Zukunft» (PASCH) ins Leben. Ziel der Initiative ist es, die über 1.800 Partnerschulen weltweit als Netzwerk zu stärken und sie miteinander in Kontakt zu bringen. Die Schüler dieser Schulen, an denen verstärkt Deutsch unterrichtet wird, sollen in ihrer Deutschlandbindung unterstützt und ihr Interesse für die deutsche Sprache und das moderne Deutschland gestärkt werden. Das DAAD-Förderprogramm BIDS ist seit 2008 Teil der Partnerschulinitiative.

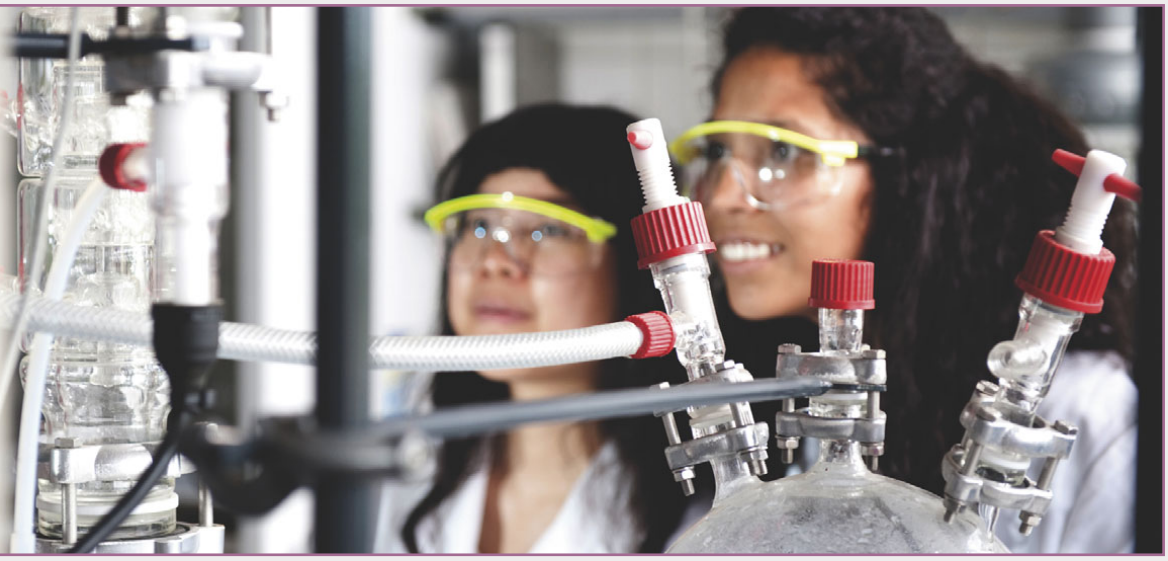
Programmgenese

Die Zielsetzung von BIDS ist eng mit der Entstehungsgeschichte des Programms verbunden. Im Lauf des Jahres 2007 zeichnete sich ab, dass im Zusammenhang mit dem «Jahr der Auslandsschulen» (aus dem wenig später die Partnerschulinitiative hervorging) 2008 dem DAAD durch das Auswärtige Amt zusätzliche Mittel für Absolventen dieser Schulen bereitgestellt werden würden, um diese vermehrt für ein Studium in Deutschland zu interessieren. Hintergrund war die Tatsache, dass dem Netzwerk der durch die ZfA (Zentralstelle für das Auslandsschulwesen) betreuten Auslands- und Sprachdiplomschulen jedes Jahr erhebliche Mittel zufließen, die für die Ausbildung von mehreren Tausend Schülern weltweit verwendet werden, sei es durch die Entsendung von Lehrkräften und Fachberatern, sei es durch Fortbildungen und die Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien oder Infrastruktur.

Es sollte nun in größerem Umfang als bislang für die Nachhaltigkeit dieser Maßnahmen gesorgt werden, indem man die Jugendlichen, die durch ihre Sprachkenntnisse und ihre kulturelle Sozialisation exzellent für ein Studium in Deutschland vorgebildet sind, gezielt über die Möglichkeiten eines Studiums an einer deutschen Hochschule informiert und sie auf dem Weg dorthin unterstützt. Der DAAD leistete und leistet auf diesem Gebiet bereits seit 2001 mit seinem Stipendienprogramm für Absolventen von Auslandsschulen einen maßgeblichen Beitrag, das ausgezeichneten Schulabsolventen ein gesamtes Studium mit einem Vollstipendium finanziert und außerdem zusätzliche Betreuung und Vernetzung bietet. Dieses Programm wurde sukzessive ausgebaut und pendelte sich ab 2008 bei gut 100 Neuvergaben pro Jahr ein.

Wenn man sich vor Augen hält, dass jährlich etwa knapp 20.000 Schulabschlüsse an Deutschen Auslandsschulen und Sprachdiplomschulen erworben werden und sich etwa im Jahr 2016 30 Prozent der Absolventen – also rund 6.000 – ein Studium in Deutschland vorstellen konnten (Zahlen der ZfA), wird deutlich, dass das Stipendienprogramm nur einen Bruchteil der Zielgruppe versorgen kann – was auch beabsichtigt ist, denn schließlich handelt es sich hierbei ausdrücklich um ein Exzellenzprogramm.

Um ein Angebot für die vielen anderen aufgrund ihrer Sprachkenntnisse sowie ihrer kulturellen Sozialisation für ein Studium in Deutschland geeigneten Absolventen zu schaffen und insbesondere Strukturen aufzubauen, die auf ein flächendeckendes Netzwerk an Informations-, Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten abzielen, wurde im DAAD ein neues Programm entwickelt. Anfang 2008 wurde es erstmals ausgeschrieben, und im Mai desselben Jahres erfuhr es seinen Förderstartschuss: die BetreuungsInitiative Deutsche Auslands- und PartnerSchulen (BIDS).



Das BIDS-Programm ermöglicht es Schülern, das Leben als Studierende aus erster Hand erfahren zu können: hier im Labor der BTU Cottbus - Senftenberg

Zielsetzung

Hinter dem etwas sperrigen Namen verbirgt sich ein Konzept, das Hochschulen dabei unterstützt, Partnerschaften mit PASCH-Schulen im Ausland einzugehen. Die Hochschulen erhalten auf diese Weise die Möglichkeit, sehr gut vorgebildete ausländische Studienanfänger einzuwerben, während die Schulen ihren Schülern und Absolventen eine zusätzliche Perspektive für die Zeit nach ihrem Abschluss bieten können – und eine ganz konkrete Motivation für den Deutschunterricht.

Die Schüler und Absolventen wiederum können sich gezielt über ein Studium an einer oder mehreren Hochschulen informieren und beraten lassen, und sie können die vielfältigen Angebote nutzen, die über das Programm gefördert werden: angefangen bei Informationsbesuchen durch Hochschulvertreter, sei es an der Schule oder auch zentral im Rahmen einer Messe, mit der Möglichkeit zu persönlicher Beratung, über Schnupperbesuche an einer Hochschule selbst bis hin zur Hilfe bei der Bewerbung um einen Studienplatz, bei der Bewältigung der Anfangsschwierigkeiten, mit denen alle Erstsemester zu kämpfen haben und der finanziellen Unterstützung durch ein Teilstipendium für das erste Jahr an der Hochschule – oder auch am Studienkolleg.

Schnupperaufenthalte an deutschen Hochschulen – wie hier an der TU Chemnitz – sind sehr beliebt

All diese Maßnahmen werden im Programm auf ganz unterschiedliche Art und Weise unterstützt: Reisen und Aufenthalte werden finanziert, Personalmittel für die Projektmitarbeiter und Hilfskräfte – zumeist in den akademischen Auslandsämtern der Hochschulen – zur Verfügung gestellt, und es werden Mittel für Teilstipendien für das erste Studienjahr bereitgestellt.

Programmentwicklung

Die zwei Hauptförderschienen, die den Schülern und Absolventen unmittelbar zugutekommen, waren von Anbeginn an Probestudienwochen und Motivationsstipendien: Die Probestudienwochen bieten einer Gruppe von Schülern (z.T. aus einer einzigen Schule, aus mehreren Schulen desselben Landes oder aber auch aus unterschiedlichen Ländern) die Möglichkeit, an einem oder mehreren Tagen das Leben als Studierende aus erster Hand zu erleben. Sie besuchen Lehrveranstaltungen und Labore, treffen sich mit Studierenden aus ihrer Heimat, die von ihrem Werdegang berichten, und lernen Campus und Stadt kennen. Die Motivationsstipendien stellen währenddessen für die Studienanfänger, für die es insgesamt nur wenige Fördermöglichkeiten gibt, eine Unterstützung dar, die ihnen über die Zeit der Orientierung und des Einlebens hinweghilft. Nach dem ersten Jahr ist es erfahrungsgemäß erheblich einfacher, einen Job oder eine andere finanzielle Unterstützung zu finden.

Zusätzlich wurden im Laufe der vergangenen 10 Jahre in den meisten Förderphasen für Betreuung, Organisation und Koordinierung der BIDS-Projekte Mittel für Personal zur Verfügung gestellt. In manchen Jahren gab es außerdem Sachmittel für Informationsmaterialien und die Ausgestaltung der Betreuungsmaßnahmen sowie Reisemittel für Hochschulangehörige zur Kontaktaufnahme und für Informationsveranstaltungen vor Ort.

Positiv überrascht hat uns immer wieder – und dies wurde insbesondere bei den Präsentationen der Projekte im Rahmen der regelmäßig veranstalteten Projektleitertagungen deutlich – die Entwicklung von Maßnahmen und Aktivitäten,

die ursprünglich gar nicht beabsichtigt oder berücksichtigt waren. So senden manche Hochschulen mit Lehramtsstudiengängen ihre Studierenden gerne zum Lehramtspraktikum an eine Partnerschule, wo sie nicht nur Lehrerfahrungen sammeln, sondern zugleich auch über ihre Heimatuniversität berichten können. Manche Projekte nutzen ihre Lernpartnerschaften mit Gymnasien vor Ort für Dreieckspartnerschaften mit den Schulen im Ausland; und Schüler, die aus dem Ausland für einen Schnupperaufenthalt an die Hochschule kommen, werden in Gastfamilien untergebracht und kommen ebenso mit der deutschen Schule in Kontakt.

Im DAAD haben wir uns bemüht, von Anfang an auch alle Partnerorganisationen in die Programmentwicklung und -durchführung einzubeziehen. Partner der vom Auswärtigen Amt gegründeten PASCH-Initiative sind neben dem DAAD, der für die Schnittstelle zur Hochschule zuständig ist, die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, die alle deutschen Auslands- und Sprachdiplomschulen betreut, das Goethe-Institut (GI), das für die Betreuung der Fit-Schulen zuständig ist, die ebenfalls zum Netzwerk der PASCH-Schulen gehören, und der Pädagogische Austauschdienst (PAD), der vor allem Fortbildungen für Deutschlehrkräfte und Austauschprogramme für Schüler organisiert. Es gab und gibt einen regelmäßigen Kontakt mit dem Ziel, das Förderprogramm BIDS optimal auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zuzuschneiden.

Evaluation

Präsentation deutscher Hochschulen im Ausland: hier die Universität Marburg bei einer Messe an der Deutschen Evangelische Oberschule Kairo

Nach 10-jähriger Laufzeit war es an der Zeit, einen strukturierten und umfassenden Blick von außen auf das Programm werfen zu lassen: 2017 wurde eine breit angelegte Evaluation in Auftrag gegeben, die überprüfen sollte, inwiefern BIDS seine Ziele erreicht, und zwar hinsichtlich sowohl der Relevanz wie auch der Effektivität und Effizienz der Maßnahmen. Hierfür wurden die Verantwortlichen und Mitarbeitende der 20 damals geförderten Projekte befragt, ebenso aktuelle wie ehemalige Geförderte beider Programmmaßnahmen (Probestudienwochen und Motivationsstipendien) als auch Lehrer und Fachberater im Ausland. 7 Projekte wurden im Rahmen von Vor-Ort-Begehungen besucht, ebenso Schulen in 4 Zielländern in den Schwerpunktregionen Mittel-/Südosteuropa und Ägypten; außerdem wurden Telefoninterviews mit Schulen in der dritten Schwerpunktregion Lateinamerika geführt.

Die Ergebnisse fielen eindeutig aus: BIDS erfüllt mit seiner Zielsetzung, Schülern und Absolventen von PASCH-Schulen beim Übergang von der Schule im Ausland an die Hochschule in Deutschland zu helfen, einen substanziellen Bedarf der Zielgruppe. Die Nachfrage nach einem Studium in Deutschland, insbe-

sondere in den Schwerpunktregionen, zu denen neben den oben genannten gleichfalls noch Russland/GUS und China gehören, ist ungebrochen hoch, der Bedarf an gezielten Informationen, Beratungsangeboten und Unterstützung bei Orientierung, Bewerbung und Finanzierung groß.

Raum für qualitative Verbesserungen wurde vor allem bei der Kommunikation gesehen: Das Programm ist an den Schulen, für die es konzipiert wurde, bei Weitem nicht so bekannt wie beabsichtigt und erwartet. Schulen haben kaum die Möglichkeit, von sich aus Partnerschaften mit Hochschulen einzugehen, und die Schüler sind darauf angewiesen, dass die Hochschulen mit ihren eigens für sie zugeschnittenen Angeboten auf sie zukommen; eine zentrale Informationsplattform mit einer Übersicht über die Fördermaßnahmen gibt es bislang nicht. Unterstrichen wurde, dass Verbundprojekte sich besonders für die Bündelung von Maßnahmen und Informationen eignen.

Ausblick

Die Empfehlungen des Evaluationsberichts fließen in die Neuausschreibung des Programms ab 2019 ein, mit der BIDS in eine ganz neue Phase startet. Probestudienwochen und Motivationsstipendien werden beibehalten, zusätzlich werden – in begrenztem Umfang – Kontaktreisen der Hochschulen an Partnerschulen wiedereingeführt, und es wird erstmals eine eigene Förderlinie geben für die Betreuung und Beratung der Schüler, die in der Entscheidungsfindung für ihren Weg nach dem Abitur stehen. Damit soll gewährleistet werden, dass diejenigen, die an einer Probestudienwoche teilgenommen haben, den Kontakt zur Hochschule behalten, und diejenigen, die noch nicht über eigene Erfahrungen verfügen, dennoch auf einer soliden Basis ihren weiteren Lebensweg planen können. Die zentrale Informationsplattform wird auf der Internetseite des DAAD eingerichtet werden, wo sich interessierte Schulen und Schüler über die einzelnen Maßnahmen schlau machen, Kontakt aufnehmen und Bewerbungen abgeben können.

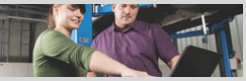
Wir sind zuversichtlich, dass das Programm damit für Hochschulen wie Schulen gleichermaßen noch attraktiver werden wird und dass es für interessierte Schüler erheblich einfacher werden wird, sich gezielt zu den Hochschulen und ihren einzelnen Aktivitäten und Maßnahmen zu informieren.

In diesem Sinne freue ich mich auf die kommenden Jahre.

Dr. Esther May
Referentin Projektförderung deutsche Sprache,
zuständig für das BIDS-Programm

Netzwerkend. Weltweit

Hochschulzugänge zum BIDS-Programm



Brandenburgische Technische Universität Cottbus - Senftenberg
Angebote mit großer Strahlkraft 12

Duale Hochschule Baden-Württemberg Mosbach
Ein «Sommer im Schloss» … als Schritt zum dualen Studium 15

Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
Ein rundum erfolgreiches Projekt – mit unvorhergesehenen Folgewirkungen 19

Frankfurt University of Applied Sciences
Ein (verlockendes) Angebot an internationale Studierende in einer internationalen Metropole 24

Friedrich-Schiller-Universität Jena
BIDS als Chance. Strategische Überlegungen in Jena 27

Jade Hochschule Wilhelmshaven / Oldenburg / Elsfleth
Von Lettland in die Welt! 29

Otto-Friedrich-Universität Bamberg / BayBIDS
Auftritt im Verbund 32

Philipps-Universität Marburg
Erfüllte Erwartungen 35

Technische Universität Chemnitz
Hautnah erfahren, was Studentenleben bedeutet 39

Technische Universität Ilmenau
Zufriedenheit allerorten 42

Technische Hochschule Wildau
Ein Türöffner nach Brandenburg 45

TU9 German Institutes of Technology
«Wir holen MINT-Talente nach Deutschland» 52

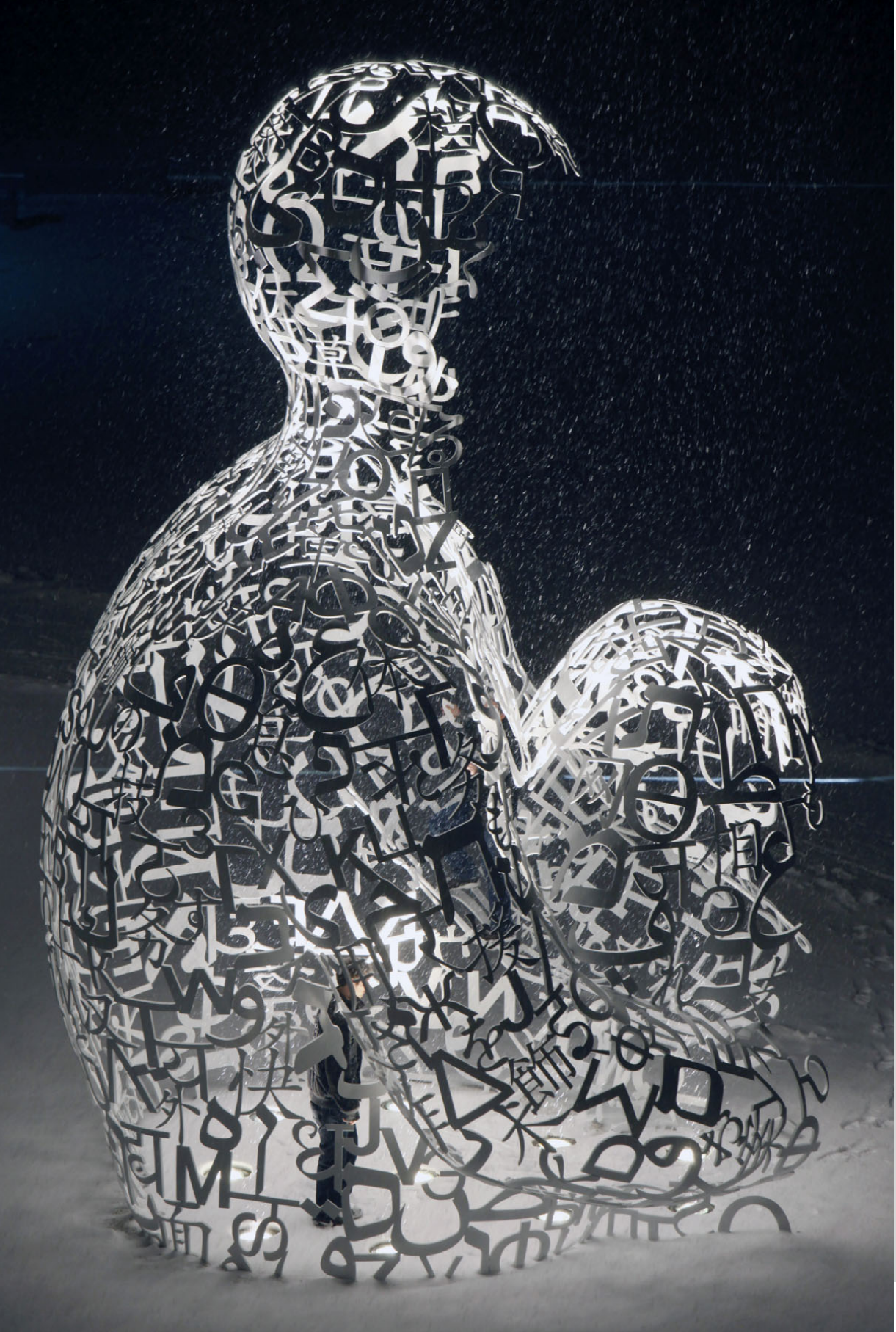
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Eine Bereicherung für alle Beteiligten 55

Universität Heidelberg
Neue Wege für neue Herausforderungen 58

Universität Konstanz
Brückenbauer zwischen Ländern 62

Universität Rostock
Internationalisierung durch BIDS 65

Foto rechts: Jaume Plensa: Body of Knowledge (2010), Johanna Quandt Universitäts-Stiftung, Theodor-W.-Adorno-Platz, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Fotograf: Uwe Dettmar. Wir bedanken uns bei Jaume Plensa für die Genehmigung, seine Skulptur in dieser Broschüre abbilden zu dürfen.



Brandenburgische Technische Universität Cottbus - Senftenberg

Angebote mit großer Strahlkraft

Der Rückgang ausländischer Studierender aus den mittel- und osteuropäischen Ländern war aufgrund der geografischen Lage ein entscheidendes Kriterium, warum sich die damalige Brandenburgische Technische Universität (BTU) Cottbus gleich zu Beginn von BIDS im Jahr 2008 zur Teilnahme entschied. Ziel war, den Anteil internationaler Studierender durch geeignete Rekrutierungsmaßnahmen bei mindestens einem Fünftel zu halten. Daran hielt die Hochschule auch nach ihrer offiziellen Neugründung 2013 als BTU Cottbus - Senftenberg fest.

Ein wohlüberlegter Antrag

Die ersten Kontakte zu Schulen waren eher informell, wie sich die Leiterin des International Relations Office der BTU, Mareike Kunze, erinnert. Zustande gekommen sind sie über persönliche Anfragen oder den Austausch unter Kollegen im Zuge von Auslandsaufenthalten. «Vor dem ersten BIDS-Antrag haben wir dann konkret recherchiert», so Kunze, die vom Cottbuser Campus aus das Projekt verantwortet. «Wir haben Kontakt mit einschlägigen Schulen aufgenommen und uns und unser Kooperationsangebot vorgestellt, was sehr gut ankam.»

Seitdem erfolgt eine fortlaufende Kontaktpflege. Mitarbeitende der Hochschule halten Infovorträge an den Schulen im Ausland und Absolventen der Schulen, die mittlerweile in Cottbus und Senftenberg studieren, sogenannte BTU-Peers, berichten von ihrem Studienalltag an der Universität, wodurch sich ein viel unmittelbarerer und direkterer Zugang ergibt. «Dank der BIDS-Förderung können wir zudem Schüler gezielt für die Teilnahme an unseren Infotagen, Probestudienwochen und anderen Informationsveranstaltungen der BTU finanziell unterstützen», hebt Kunze hervor. In regelmäßigen Abständen durchgeführte Follow-up-Besuche an ausgewählten PASCH-Schulen sind eine ergänzende Maßnahme mit insgesamt «großer Strahlkraft».

Mit Blick auf die Nachbarn (und darüber hinaus)

Als Schwerpunktregionen der zweitgrößten brandenburgischen Universität haben sich über die Jahre die mittel- und osteuropäischen Länder etabliert. «Besonders intensive Kontakte gibt es hier», so Kunze, «mit Schulen in Bul-

Karolina Majchrzak (BIDS-Motivationsstipendiatin WS 2016/17 und SS 2017) studiert an der BTU Biotechnologie.

«Man sagt, aller Anfang sei schwer. **Dank des BIDS-Motivationsstipendiums** war es aber sicher leichter für mich. Ohne mir Sorgen machen und einen Nebenjob suchen zu müssen, konnte ich mich auf das Studium konzentrieren. Und hin und wieder war sogar ein Kinobesuch mit Freunden möglich.»

Zuzanna Michalak (Absolventin des 1. Lyzeum in Leszno, Polen, BIDS-Motivationsstipendiatin WS 2017/18 und SS 2018) studiert an der BTU Bauingenieurwesen.

«**Der Aufenthalt in Deutschland ist eine Chance** sowohl in persönlicher als auch in beruflicher Hinsicht. Ich sammle kulturelle Erfahrungen und perfektioniere meine Sprachkenntnisse. Und dank der finanziellen Unterstützung durch BIDS kann ich mich voll und ganz auf mein Studium konzentrieren.»

Hochschule	Brandenburgische Technische Universität (BTU) Cottbus - Senftenberg
Anzahl Studierende	ca. 7.600
Anteil Ausländer	ca. 26 % (ca. 2.000)
BIDS-Förderung	seit 2008
Projektverantwortliche	Mareike Kunze (Projektleitung), Veronika Körösi (Referentin für internationales Recruiting)
regionale Schwerpunkte	mittel- und osteuropäische Länder
projektbezogene Maßnahmen	Probestudienwochen für Schülerinnen und Schüler von PASCH-Schulen, Tag der offenen Tür, Vorträge an den Schulen vor Ort für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern, BIDS-Motivationsstipendien
Internetadresse	www.b-tu.de/international

garien, Polen, Rumänien, der Slowakei und der Tschechischen Republik». Hinzu kommen noch Schulen in der Türkei. Dabei handelt es sich sowohl um Deutsch-Profil-Schulen, also Schulen in nationalen Bildungssystemen mit einem ausgeprägten deutschen Unterrichts- und Abschlussprofil, als auch DSD-Schulen, das heißt Schulen in nationalen Bildungssystemen, die das Deutsche Sprachdiplom anbieten (vgl. S. 48/49).

Intensive Betreuung

Großen Wert legt die BTU im Rahmen des BIDS-Projekts auf eine eingehende Beratung, um den internationalen Studierenden zu einer möglichst passgenauen Studienplatzwahl zu verhelfen, betont Mareike Kunze. Das schließe die Vorstellung des Dualen Studiums mit ein, da ausländische Studentinnen und Studenten oftmals «erste Praktika- oder Arbeitserfahrung sammeln möchten.» Auf jeden Fall ist «genaues Zuhören und Wahrnehmen eminent wichtig, um Sichtweisen zu verstehen. Ohne dieses Engagement wäre die Umsetzung unserer Maßnahmen so nicht möglich.» Immerhin ist «ein Studium im Ausland», gerade für Jüngere, die in aller Regel eben erst das Abitur gemacht haben, «ein großer Schritt, dessen Meisterung nicht selbstverständlich ist.»

Ein weiterer wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang ist schließlich die Finanzierung des Studiums in Deutschland, auch wenn keine Studiengebühren erhoben werden. Nicht jeder könne sich das ohne Weiteres leisten, erklärt Kunze. Und da für die meisten Absolventen von PASCH-Schulen kein Anspruch auf BAföG oder ähnliche Förderungen bestehe, «ermöglicht für einige tatsächlich erst das BIDS-Motivationsstipendium den Studienbeginn in Deutschland.» Es ist aus all diesen Gründen, so die Leiterin des International Relations Office der BTU, dass «BIDS seine Ziele aus unserer Sicht voll und ganz erfüllt.»

Duale Hochschule Baden-Württemberg Mosbach

Ein «Sommer im Schloss» … als Schritt zum dualen Studium

Duale Hochschule Baden-Württemberg Mosbach

Bereits 2008 und 2009 nahm die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) – noch als Berufsakademie Baden-Württemberg – an BIDS teil. Damals konnten Studierende aus Mexiko gewonnen werden. Seit 2015, mit dem Wiedereinstieg in das Programm in der vierten Förderphase, verfolgt das BIDS-Projekt des Standorts Mosbach erfolgreich einen gesamteuropäischen Ansatz und bemüht sich verstärkt um potenzielle Studierende von Gymnasien innerhalb der Europäischen Union. Zurzeit kommen sie zum Beispiel aus Bulgarien, Estland, Frankreich, Italien, Kroatien, Lettland, Polen, Rumänien, der Slowakei und Ungarn.

Zeit zum Kennenlernen

Besondere Bedeutung kommt dabei dem 4-wöchigen Bewerberseminar «Sommer im Schloss» zu, das seit 2015 im August jeden Jahres auf dem Campus im historischen Deutschordensschloss der mittelalterlich geprägten Altstadt von Bad Mergentheim angeboten wird. Dieses vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes und durch die Stiftung ‹Pro DHBW Mosbach› geförderte Seminar bietet internationalen Studieninteressierten Gelegenheit, so Stefan A. Riedl, der Leiter des Zentrums für Internationale Fachkräfte am Campus Bad Mergentheim, die Hochschule «zu sehen und zu begreifen».

Zudem können sie ihre guten Deutschkenntnisse im Rahmen von Kursen noch weiter verbessern, ein Bewerbungstraining durchlaufen und ihre Unterlagen überprüfen lassen. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, bereits Kontakte zu ausbildenden Unternehmen herzustellen. Da die Hälfte der Studienzeit in den Praxisphasen bei einem der Dualen Partner der DHBW absolviert wird, ist das ein ganz wesentlicher Aspekt des «Sommers im Schloss», wie Riedl im Gespräch betont, und ein ausgesprochen erfolgreicher. «Innerhalb der Förderzeit, also seit 2015, konnten wir erreichen, dass mehr als der Hälfte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am ‹Sommer im Schloss› von den ausbildenden Partnerunternehmen ein dualer Studienplatz angeboten wurde.»

Gemeinsame Ziele

Die Interessen der DHBW Mosbach und ihrer Partnerunternehmen konvergieren in dieser Hinsicht, auch das unterstreicht Riedl. Während die duale Hochschule eine langfristige Internationalisierungsstrategie verfolgt, die nicht zuletzt zu einer weiteren Zunahme des schon über die letzten Jahre gestiegenen, wenn auch immer noch recht geringen Anteils internationaler Studierender führen soll, haben die Partnerunternehmen zunehmenden Bedarf an international kompetenten Fach- und Führungskräften. Tatsächlich treiben die Unternehmen diese Entwicklung voran.

Erleichtert wird dieser Prozess durch BIDS, wie Prof. Dr. Enrico Purle betont, «erlauben es die Fördermittel des Programms der Hochschule doch, als Brücke zwischen Schule und Hochschule hoch qualifizierte Studieninteressierte aus europäischen Ländern zu gewinnen.» Aufgrund des Studienangebots an der DHBW Mosbach stehen die MINT- und Wirtschaftsfächer im Vordergrund, wobei es besonders erfreulich ist, dass sich verstärkt internationale Schülerinnen für technische duale Studiengange interessieren.

Weitere Schritte

Die DHBW setzt alles daran, den eingeschlagenen Weg der Internationalisierung zu verstetigen und möglichst noch mehr ausländische Studierende an die beiden Campus der Hochschule in Mosbach und Bad Mergentheim im Norden Baden-Württembergs zu holen. Es gibt ein eigenes Netzwerk «Dualer Schulpartner», und außerhalb dieses Zusammenschlusses arbeitet die DHBW mit der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA), der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit (ZAV), Lehrerverbänden sowie mit PASCH-Schulen zusammen.

Bei der Pflege des Netzwerks setzt die Hochschule, so macht Riedl abschließend deutlich, «auf informationellen Austausch und Besuche, jeweils in beide Richtungen», was aufgrund des geografischen Fokus auf Europa ohne größere Probleme möglich ist. Denn es hat sich gezeigt, «dass persönliche Kontakte mit den Lehrkräften vor Ort auch engere und vertrauensvollere Zusammenarbeit ermöglichen.» Das stetig steigende Interesse am «Sommer im Schloss» wie auch die wachsende Zahl internationaler Studierender zeigen, dass die DHBW alles richtig macht.

Hochschule	Duale Hochschule Baden-Württemberg Mosbach
Anzahl Studierende	3.100 am Campus in Mosbach, 500 am Campus in Bad Mergentheim
Anteil Ausländer	unter 2 %, seit Programmbeginn um 100 % gestiegen
BIDS-Förderung	2008–2009 (damals noch als Berufsakademie Baden-Württemberg), seit 2015
Projektverantwortliche	Prof. Dr. Enrico Purle, Stefan A. Riedl
regionale Schwerpunkte	Länder der Europäischen Union
projektbezogene Maßnahmen	Bewerberseminar «Sommer im Schloss»
Internetadresse	www.mosbach.dhbw.de/sommerimschloss

Nevena Dankova kam vom bulgarischen Fremdsprachengymnasium «Exarch Jossif I.» in Lovech 2015 zum Bewerberseminar «Sommer im Schloss» an die DHBW Mosbach. Aktuell studiert sie dort Wirtschaftsingenieurwesen:

«**Der ‹Sommer im Schloss›** hat mir ganz neue Perspektiven auf Deutschland und die Studienmöglichkeiten hier eröffnet. Erst dadurch bin ich auf das Duale System gestoßen. Was mir neben dem intensiven Deutschkurs besonders gefallen hat, waren das Bewerbungstraining und der Speed-Dating-Tag, an dem man die neuen Kenntnisse aus der Vorbereitung bei echten Interviews mit Partnerunternehmen der Hochschule anwenden konnte.»

Robert Zebec kam 2015 von der Elektrostrojarska Škola im kroatischen Varaždin zum «Sommer im Schloss» an den Campus in Bad Mergentheim. Er studiert dort heute Angewandte Informatik:

«**Die Förderung durch BIDS** hat es mir ermöglicht, mich im Rahmen des Bewerberseminars ‹Sommer im Schloss› über das Duale Studium zu informieren und verschiedene Unternehmen kennenzulernen. Dies hat mir geholfen, das geeignete Studium für mich beim passenden Unternehmen zu finden.»

auditorium maximum

Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Ein rundum erfolgreiches Projekt – mit unvorhergesehenen Folgewirkungen

Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Für die 1991 vom Land Brandenburg in Frankfurt (Oder) gegründete Europa-Universität Viadrina war Internationalität von Beginn an integraler Bestandteil ihres Selbstverständnisses. Besondere Bedeutung wurde vonseiten der Politik und der Universität dem deutsch-polnischen Verhältnis beigemessen, was unter anderem im aktiven Werben um polnische Studierende zum Ausdruck kam. 2007, in Reaktion auf den langsamen Rückgang der Zahl von Studentinnen und Studenten aus Polen, stieg die Viadrina mit einem neuen diversifizierten Marketingkonzept in die aktivere Akquise von Studierenden ein.

Neuausrichtung

Dieses bezog, in Anlehnung an ein überarbeitetes Internationalisierungskonzept, auch Ost- und Südosteuropa ein. Es sollten – über Polen hinaus – neue Länder erschlossen und Studierende von der Europa-Universität und ihrem interdisziplinären, fachbereichsübergreifenden Studienangebot überzeugt werden. Zuerst rückten Bulgarien, Rumänien und die Slowakei in den Fokus, wie sich Petra Weber, die Leiterin der Abteilung für Internationale Angelegenheiten, erinnert. Heute sind es neben Bulgarien noch Russland und die Ukraine.

Jörg Kassner ist Fachberater/Koordinator der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) in Sofia:

«**Das Wort ‹Schnupperstudium›** besitzt eine außerordentliche Zugkraft in Bulgarien, und die Lernenden der DSD-Schulen nehmen mit Begeisterung die Möglichkeit wahr, sich ein Bild der deutschen Hochschullandschaft zu verschaffen. Zurück kommen sie dann mit einem viel differenzierteren Bild vom Studium in Deutschland. Sie können Anforderungen und Inhalte, Organisatorisches und Details zum Bewerbungsverfahren wesentlich besser einschätzen. Die Inhaber von Teilstipendien ihrerseits wissen die Förderung sehr zu schätzen, weil sie häufig ohne diese Hilfe kaum in der Lage wären, in Deutschland zu studieren.»

Ein perfektes Instrument

Eine ganz wesentliche Rolle bei der Umsetzung der Marketingstrategie der Viadrina kam – und kommt – dabei BIDS zu, wie Weber unterstreicht. Das Programm erwies sich rasch als «das perfekte Instrument, um unsere Ideen zu realisieren.» Über die Jahre – die Europa-Universität stellte in allen 4 BIDS-Runden erfolgreich Anträge – ist es de facto «zu einem entscheidenden Baustein unserer Internationalisierungsstrategie geworden und trägt zur Profilbildung bei», so Petra Weber.

Mithilfe von BIDS konnten ein weitreichendes Netzwerk von PASCH-Schulen in verschiedenen Zielregionen etabliert und aus den Maßnahmen des Projekts sehr gute grundständige Studierende für die Viadrina akquiriert werden. Deren große Verbundenheit gegenüber der Hochschule wie auch die Zufriedenheit der beteiligten Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte mit den durchgeführten Maßnahmen trugen ihrerseits dazu bei, so Weber, «unsere Akquise weiter auszubauen.» Über Besuche und beständige Kommunikation mit den Multiplikatoren werden die Kontakte erfolgreich aufrechterhalten.

Unerwartete Auswirkungen

Neben den nachvollziehbar positiven Effekten auf die von der Viadrina gesteckten Ziele im Hinblick auf die Diversifizierung und Zunahme qualifizierter internationaler Studierender hatten die innerhalb des BIDS-Projekts entwickelten Programme und Maßnahmen zudem direkten Einfluss auf die allgemeine Betreuungskultur an der Universität, was so nicht erwartet worden war, aber, wie Petra Weber betont, «besonders erfreulich» ist. Nach einer Analyse der bestehenden Angebote erarbeitete die Viadrina ein Gesamtkonzept der Studierendenbetreuung, das viele innovative Elemente aufweist.

Eingebunden darin sind das Zentrum für Interkulturelles Lernen wie auch das Schreibzentrum der Viadrina. Viele soziale Events und organisatorischer Support ergänzen das Angebot, das zukünftig ebenfalls durch Online-Tutorials begleitet werden soll. «Sicher resultiert die besondere Verbundenheit der Stipendiaten mit der Viadrina auch hieraus», ist die Leiterin der Abteilung für Internationale Angelegenheiten überzeugt. «Noch Jahre nach ihrem Abschluss halten sie Kontakt und kommen immer mal wieder bei der Viadrina vorbei – für uns eine ganz besondere Freude.»

Lachezar Ivanov kam 2011 mit einem BIDS-Stipendium vom Fremdsprachengymnasium «Simeon Radev» im bulgarischen Pernik an die Viadrina. Zurzeit absolviert er dort ein Promotionsstudium im Bereich Marketing:

«Der Deutschlandaufenthalt bedeutet für mich an erster Stelle **Zugang zu erstklassiger Ausbildung**. Die Förderung durch BIDS spielte eine wichtige finanzielle Rolle. Darüber hinaus gab es viele Veranstaltungen, die den Austausch zwischen den Stipendiaten förderten. Die Einführung des Mentoring-Programms will ich besonders hervorheben. Ich freue mich, wenn ich für zielstrebige Mentees da sein kann.»

Antoniya Shivarova fand 2015 vom Galabov-Gymnasium in Sofia mithilfe von BIDS den Weg nach Frankfurt (Oder). Heute ist sie neben dem Promotionsstudium als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Viadrina tätig:

«Es war von Anfang an klar, dass ich nur mit finanzieller Unterstützung zum Studium nach Deutschland kommen könnte. Zu Beginn hat mir dann die Förderung geholfen, mich ausschließlich auf meine studentischen Leistungen zu konzentrieren. So gesehen hat es mir überhaupt erst **das Stipendium ermöglicht, dort hinzukommen, wo ich jetzt bin**: eine Doktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Viadrina.»

Hochschule	Europa-Universität Viadrina
Anzahl Studierende	6.542 (Stand Wintersemester 2017/18)
Anteil Ausländer	25 %
BIDS-Förderung	seit 2008
Projektverantwortliche	Petra Weber, Marco Krinowski
Partnerländer	Bulgarien, Russland, Ukraine
projektbezogene Maßnahmen	Probestudienwoche, Motivationsstipendien, Schulbesuche, Messeauftritte
Internetadresse	www.europa-uni.de/de/internationales/Projekte/BIDS

BIDS-Projekte 2008 bis 2018

Hochschule/Verbund
RWTH Aachen
Hochschule Augsburg
Universität Bamberg / BayBIDS (vormals Universität Bayern e.V.)
Universität Bayreuth
Freie Universität Berlin
Humboldt-Universität zu Berlin
Technische Universität Berlin
TU9 e.V.
Universität Bielefeld
Ruhr-Universität Bochum
Technische Universität Chemnitz
Hochschule Coburg
Brandenburgische Technische Universität Cottbus - Senftenberg (vormals BTU Cottbus)
Technische Universität Dresden
Frankfurt University of Applied Sciences
Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
Hochschule Furtwangen
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Technische Universität Hamburg-Harburg
Leibniz Universität Hannover
Universität Heidelberg
Universität Hildesheim
Technische Universität Ilmenau (als Einzelprojekt ab 2015)
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Technische Universität Kaiserslautern
KIT (vormals Universität Karlsruhe)
Hochschule Karlsruhe (federführend für HAWtech)
Fachhochschule Köln (federführend für UAS7)
Universität Konstanz (als Einzelprojekt ab 2011)
Hochschule Lausitz (FH)
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Philipps-Universität Marburg
Technische Universität München
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
Universität Rostock
Universität des Saarlandes
Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
Fachhochschule Schmalkalden / TU Ilmenau im Verbund
Fachhochschule Schmalkalden (als Einzelprojekt ab 2011)
Duale Hochschule Baden-Württemberg (vorm. BA Baden-Württemberg); ab 2015 Teiln. des Standorts Mosbach
Universität Ulm/Universität Konstanz im Verbund
Universität Ulm (als Einzelprojekt ab 2011)
Technische Hochschule Wildau
Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth (vorm. FH Oldenburg Ostfriesland Wilhelmshaven)
Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt
Summe aller Projekte pro Jahr

Förderphasen

2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
			●							
			●							
●	●	●					●	●	●	●
			●	●	●	●				
●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	
●	●	●								
			●	●	●	●	●	●	●	
●	●		●	●	●	●	●	●	●	●
●	●									
				●	●					
●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
●	●			●	●	●				
●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
●	●									
							●	●	●	●
●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
●	●									
							●	●	●	●
●	●	●	●	●	●	●				
●	●	●								
			●	●	●	●	●	●	●	
●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
			●							
							●	●	●	●
				●	●	●	●			●
				●	●	●				
●	●									
							●	●	●	
●	●									
			●	●	●		●	●	●	●
			●							
●	●									
●	●									
●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
●	●									
●	●									
●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
●	●									
				●	●					
●	●	●								
			●	●	●					
●	●						●	●	●	●
●	●	●								
			●				●	●	●	
●	●	●					●	●	●	●
●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
●	●									
29	**29**	**15**	**20**	**20**	**20**	**16**	**21**	**20**	**20**	**16**

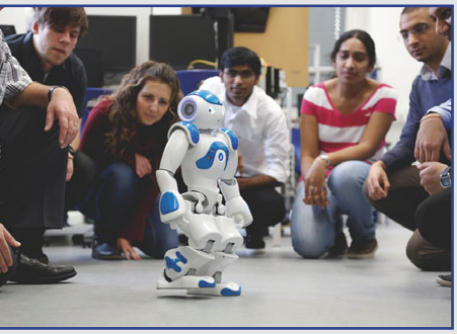
Frankfurt University of Applied Sciences

Ein (verlockendes) Angebot an internationale Studierende in einer internationalen Metropole

2014 war in vielerlei Hinsicht ein Jahr mit richtungsweisenden Entscheidungen für die Frankfurt University of Applied Sciences (Frankfurt UAS). Im Juli nahm die als Fachhochschule Frankfurt am Main gegründete staatliche Hochschule ihren neuen Namen an, der ihr Selbstverständnis «als eine weltoffene, internationale Institution» zum Ausdruck bringen sollte, wie ihr damaliger Präsident erklärte. Und Ende des Jahres bewarb sich die Hochschule erstmals bei BIDS, und dies dann auch gleich erfolgreich. Seit Februar 2015, mit Beginn der vierten Förderphase, nimmt die Frankfurt UAS am Programm teil.

Welche grundlegenden Ziele verfolgt denn Ihre Hochschule im Rahmen des BIDS-Projekts, Frau Janßen?

Vorausschicken muss ich, dass wir unsere internationalen Studierenden als einen zentralen Bestandteil unserer Identität als Hochschule für angewandte Wissenschaften in einer sehr international geprägten Metropole sehen. Wir wollen hoch qualifizierte und sprachlich versierte ausländische Studierende von einem grundständigen Studium bei uns überzeugen, sie für MINT-Fächer begeistern und zu einem erfolgreichen Studienabschluss führen. Mithilfe von BIDS ist es uns gelungen, ein Netzwerk aufzubauen und eine große Anzahl von Studieninteressierten aus Partnerschulen zu gewinnen. Das erfolgreiche dialogorientierte Zusammenarbeiten mit den Schulen und den Fachbereichen hat unsere Rekrutierung auf ein ganz neues Niveau gehoben. Inzwischen sind Absolventen und Absolventinnen Deutscher Schulen als Gruppe an unserer Hochschule deutlich sichtbar. Die Zahl dieser Studierenden übersteigt unsere Anfangserwartungen deutlich.



Das klingt so, als es ob es sich um einen reibungslosen Prozess gehandelt hat …

Nein, ganz so war es nicht. Zu Beginn hatten wir vielmehr Schwierigkeiten, Schulen den besonderen Wert einer Fachhochschulbildung nahezubringen. Das wurde nicht sofort erkannt; ein Studium wurde nur mit einer Universität in Verbindung gebracht. Mittlerweile sehen die Schulen die Stärken dieses Hochschultyps jedoch und nehmen Hochschulen für angewandte Wissenschaften als ebenbürtige Alternative wahr. Tatsächlich ist es so,

Bei Hochschulbesuchen informieren sich PASCH-Schülergruppen über Studien- und Betreuungsangebote an der Frankfurt UAS

dass wir inzwischen eine so hohe Nachfrage nach Kooperationspartnerschaften haben, dass wir sie aus Kapazitätsgründen nicht immer bedienen können.

Und wie haben Sie Ihr Projekt gestaltet?

Wir betreuen intensiv vor und während des Studiums. Das beginnt bei Infoveranstaltungen in den Schulen vor Ort, geht über Gruppenbesuche an unserer Hochschule und Probestudienwochen und führt über eine direkte und unbürokratische Bewerbung mit Aussicht auf ein Motivationsstipendium zu einer engen Betreuung im Studium, zum Beispiel durch Buddys und die Unterstützung bei der Wohnungssuche.

Haben Sie regionale Schwerpunkte gesetzt beziehungsweise haben sich solche entwickelt?

Wir haben zahlreiche Hochschulpartnerschaften in Lateinamerika und viele unserer Professorinnen und Professoren haben starke Bezüge zur Region, und so war es naheliegend, in dieser für uns strategisch wichtigen Regi-

on einen Schwerpunkt bei den Schulkooperationen zu setzen. Besonders intensiv arbeiten wir mit der Deutschen Schule Medellín (Kolumbien) und der Goethe-Schule Buenos Aires zusammen. Wir beraten uns mit den Studien- und Berufsberatern intensiv über die Belange und Entwicklungen der bereits bei uns Studierenden und optimieren ständig unsere Zusammenarbeit. Außerdem organisieren wir jährlich eine Informationsveranstaltung in Buenos Aires, wo wir auch enge Kontakte zu anderen PASCH-Schulen und mit dem Goethe-Institut unterhalten.

Und dieser Fokus auf Lateinamerika schlägt sich ebenfalls im Studienangebot Ihrer Hochschule nieder?

Ja, das tut er. Wir bieten einen Studiengang Maschinenbau mit spanisch-deutschem Doppelabschluss an. Dadurch sind wir optimal positioniert, den hoch motivierten PASCH-Absolventinnen und -Absolventen ein passgenaues Angebot zu machen, das – sehr zu unserer Freude – sehr gut angenommen wird.

Hochschule	Frankfurt University of Applied Sciences
Anzahl Studierende	14.500
Anteil Ausländer	25 %
BIDS-Förderung	seit 2015
Projektverantwortliche	Andrea Janßen (Leitung International Office), Gürkan Asci
regionaler Schwerpunkt	Lateinamerika allgemein mit Schwerpunkt Argentinien
Partnerländer	Argentinien, Brasilien, Chile, Ecuador, El Salvador, Kolumbien, Mexico, Nicaragua und Uruguay
projektbezogene Maßnahmen	Kurzbesuche an der Hochschule, Informationsveranstaltungen an den PASCH-Schulen und an der Frankfurt UAS, Probestudienwochen, Motivationsstipendien, Betreuung für PASCH-Absolventen und -Absolventinnen vor und während des Studiums, Wohnbetreuung
Internetadresse	www.frankfurt-university.de/bids

Friedrich-Schiller-Universität Jena

BIDS als Chance. Strategische Überlegungen in Jena

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Claudia Hillinger, die Leiterin des Internationalen Büros, erläutert die strategischen Überlegungen, die die Friedrich-Schiller-Universität (FSU) Jena im Rahmen des Studienplatzmarketings dazu brachten, sich 2012 bei der dritten Förderphase von BIDS zu bewerben.

Wir sahen die Teilnahme am Programm als Chance, Interesse für ein Studium in Thüringen zu wecken beziehungsweise Botschafter für den Studienort Jena zu gewinnen. Das ist uns auch gelungen, so viel kann ich nach 6 Jahren sagen.

Alles begann in Ecuador

Unser erster Partner war die Deutsche Schule in der ecuadorianischen Hauptstadt Quito, mit der wir auch heute noch zusammenarbeiten. In den folgenden Jahren entstand eine Partnerschaft mit dem Goethe-Institut in Buenos Aires, und wir bauten Kooperationen mit Schulen in Georgien und Indien auf. Wir haben uns also nicht auf eine Region festgelegt, sondern geografisch breit aufgestellt.

Als ausgesprochen hilfreich bei der Kontaktaufnahme und der Etablierung der Zusammenarbeit erwiesen sich die langjährigen Beziehungen zu Hochschulpartnern in den jeweiligen Ländern. Wir konnten dafür teils die zahlreichen und vielfältigen internationalen Kooperationen der FSU nutzen, insbesondere diejenigen, die der Bereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der FSU unterhält.

Gegenseitiger Austausch

Wie der ersten Gruppe aus Quito, die uns Ende Mai/Anfang Juni 2013 für ein sogenanntes Schnupperstudium besuchte, bieten wir den Schülerinnen und Schülern ein vielseitiges Programm, das ihnen ein möglichst umfassendes Bild vom studentischen Leben an der FSU und in Jena vermitteln soll. Das positive Echo der Teilnehmenden zeigt, dass dieses Angebot gut ankommt. Es trägt gleichzeitig dazu bei, die Begeisterung zurück nach Hause zu tragen.

Es gibt mittlerweile bereits einige Studienanfänger aus dem Programm, beispielsweise aus Ecuador und Georgien. Viele weitere denken darüber nach, im Rahmen eines Austauschs später zum Gaststudium nach Jena zu kommen. Schülerinnen und Schüler von der Deutschen Schule Quito kommen außerdem nun schon seit mehreren Jahren zum Praktikum zu uns an die Saale. Für 6 Wochen arbeiten sie bei Unternehmen, wobei sich die von uns organisierten Plätze an den Wünschen der Schüler bemessen. Wir hatten unter anderem bereits Praktikantinnen und Praktikanten, die sich für Onlinemarketing interessierten, andere wiederum für die feinmechanisch-optische Industrie.

Mit beigetragen zu diesem Austausch hat eine Entwicklung – auch das sei noch gesagt –, die in unseren ursprünglichen Überlegungen gar nicht bedacht worden war, nämlich die Entsendung von Lehramtskandidaten. Einige unsere Partnerschulen nehmen unsere angehenden Lehrerinnen und Lehrer im Auslandspraktikum auf. Diese wirken als Botschafter vor Ort und verfestigen so die Beziehungen. Und damit schließt sich der Kreis.

Thomas Klose ist Leiter der Zentralen Studienberatung der FSU und war bis 2014 verantwortlich für das BIDS-Projekt, das seitdem über das Internationale Büro weitergeführt wird. Sein Standpunkt ist klar definiert:

«Die Abiturienten der Deutschen Auslandsschulen sind eine gute Klientel, weil sie über die Schule schon eine verstärkte Affinität zu Deutschland haben, und über Schnupperstudien können sie ihren Weg an eine deutsche Hochschule finden. Die Schüler erfahren, was es heißt, in Deutschland zu studieren. Das betrifft das Angebot, aber auch die Methodik und das Drumherum des Studierens. Außerdem sehen sie, dass es nicht immer Berlin oder München sein muss, wenn man ein quirliges und abwechslungsreiches Studentenleben haben möchte. Auch Jena hat viel zu bieten …»

Hochschule	Friedrich-Schiller-Universität Jena
Anzahl Studierende	ca. 18.000
Anteil Ausländer	13,6 % (2.436)
BIDS-Förderung	seit 2012
Projektverantwortliche	Dr. Claudia Hillinger, Britta Möbius
regionale Schwerpunkte	Lateinamerika
Partnerländer	Ecuador, andere lateinamerikanische Länder, Indien, Georgien
projektbezogene Maßnahmen	Kennenlernrunde, Stadtrallye, Sprachkurse, Schnupperstudium (ausgewählte Vorlesungen), Studienorientierung und -beratung, Info-Tag, Info-Veranstaltung (Hochschulzugang, Angebote für ausländische Studierende), Freizeitprogramme
Internetadresse	www.uni-jena.de

Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth
Von Lettland in die Welt!

Jade Hochschule Wilhelmshaven/ Oldenburg/Elsfleth

Alles begann in Rēzekne, so kann man es im Falle der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth sagen. In der kleinen Mittelstadt im Osten Lettlands, mit deren örtlicher Hochschule die Jade Hochschule eine Partnerschaft unterhält, ergaben sich auf jeden Fall über gemeinsam durchgeführte Informationsveranstaltungen in den Deutschkursen der dortigen Gymnasien die ersten Kontakte zu einer Schule. Daraus erwuchsen dann Kontakte zum Goethe-Institut und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA), die weitere interessierte Schulen im Baltikum vermittelten.

Schritt um Schritt

Die positiven Ergebnisse der Zusammenarbeit mit den baltischen Schulen ermutigten die Jade Hochschule, wie sich Andrea Menn vom International Office erinnert, «mit der ZfA in anderen Ländern in Kontakt zu treten und unsere Schulpartnerschaften zu erweitern». Alsbald gab es Kooperationen mit Schulen in Ungarn, dann folgten Ecuador und China, wobei es «der Wechsel einer ZfA-Mitarbeiterin von Lettland nach China war, der uns unerwartet auch den Zugang zu chinesischen Schulen eröffnete», wie Menn betont.

Einen wichtigen Faktor beim Ausbau der Kooperationen gerade mit DSD-Schulen (vgl. S. 48/49) stellte zweifellos die BIDS-Förderung dar, um die sich die Jade Hochschule 2008 mit dem Start des Programms erfolgreich bewarb, auch das unterstreicht Andrea Menn. Bei den folgenden Runden wurde der Antrag ebenfalls je positiv beschieden; seit Anbeginn ist die Jade Hochschule als eine von wenigen Hochschulen nunmehr ununterbrochen dabei.

Unterstützung von A bis Z

Besonderen Wert im Rahmen von BIDS legt die Hochschule auf die intensive persönliche Betreuung. Das gilt für die Kooperationen mit den Schulen, die durch Einladungen von Lehrkräften an die Jade Hochschule und Schulbesuche vor Ort gepflegt werden; das gilt für Studieninteressierte, die während des zweimal pro Jahr durchgeführten sogenannten Studiums auf Probe «den Campus, die Studiengänge, aber auch die Studienorte und das studentische Leben näher kennenlernen» können; und das gilt schließlich ebenfalls für die Studierenden, die auf die Ansprechpartner und -partnerinnen im International Office wie auch in den Fachbereichen zählen können. Geboten wird, so Menn, «Unterstützung von der Anmeldung bis zur Zielerreichung: dem Studienabschluss».

Neue Perspektiven

Von unbestreitbarem Vorteil dabei ist, dass die Absolventinnen und Absolventen von PASCH-Schulen über «ausgezeichnete Deutschkenntnisse» verfügen sowie «die deutsche Kultur kennen», weiß Menn. Das mache die Kommunikation von Anbeginn leichter und ermögliche eine schnellere Integration an der Hochschule wie auch an den Studienorten selbst, was sich wiederum günstig auf den Studienverlauf auswirke.

Es sind zudem durchweg gut qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber für alle Studiengänge, die an den drei Studienorten in Wilhelmshaven, Oldenburg und Elsfleth angeboten werden. Und dass diese ihren Weg an die im Hinblick auf die Studierendenzahlen doch kleinere niedersächsische Hochschule finden, ist ein weiterer positiver Aspekt der BIDS-Initiative, den Andrea Menn hervorhebt. BIDS erlaube der Jade Hochschule die Rekrutierung von Studierenden, so ist sie sicher, die sonst nicht unbedingt nach Norddeutschland gekommen wären.

Als Studierender am Simulator bereits Kapitän

Hochschule	Jade Hochschule Wilhelmshaven / Oldenburg / Elsfleth
Anzahl Studierende	7.600
Anteil Ausländer	9,5 %
BIDS-Förderung	seit 2008
Projektverantwortliche	Andrea Menn, Sabine Ahlers, Rita Forkel
projektbezogene Maßnahmen	Studium auf Probe, Motivationsstipendien
Internetadresse	www.jade-hs.de

Levente Környey kam mit einer BIDS-Förderung vom Friedrich-Schiller-Gymnasium im ungarischen Pilisvörösvár nach Wilhelmshaven. Heute studiert er Ingenieurwissenschaften an der Jade Hochschule:

«Ich hatte bereits im Gymnasium die Vorstellung, in Deutschland zu studieren. Diese Idee zu verwirklichen, hat mir das BIDS-Programm ermöglicht. Nach fast 5 Jahren in Wilhelmshaven bin ich immer noch der Meinung, dass es **die beste Entscheidung in meinem Leben** war.»

Otto-Friedrich-Universität Bamberg/BayBIDS
Auftritt im Verbund

Im Zuge einer von den 11 bayerischen Universitäten getroffenen Vereinbarung, die Internationalisierung in Forschung, Lehre und Studium zusammen voranzutreiben, wurde 2008 beschlossen, sich auch gemeinsam um BIDS-Fördermittel zu bewerben. Qualifizierte Absolventinnen und Absolventen von PASCH-Schulen sollten so für ein Studium in Bayern gewonnen werden.

Seit 2012 schließt das Verbundprojekt, das zwischenzeitlich ohne DAAD-Fördermittel fortgesetzt wurde, auch alle 19 bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften mit ein, und an der Universität Bamberg wurde mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst eine eigene Geschäftsstelle eingerichtet. In seinem Beitrag blickt Dr. Andreas Weihe, der Leiter des Akademischen Auslandsamts der Universität Bamberg und Projektverantwortliche von BayBIDS, auf die ersten 10 Jahre zurück.

Ein umfassender Ansatz

Die Geschäftsstelle ist die Ansprechpartnerin für das Staatsministerium, die mittlerweile 30 an der Initiative beteiligten Hochschulen sowie die ausländischen Schulen, mit denen wir im Rahmen von BIDS zusammenarbeiten. Diese finden sich – abgesehen von Australien und Ozeanien – auf der ganzen Welt, wobei Lateinamerika und insbesondere Mittel- und Osteuropa eindeutig regionale Schwerpunkte unserer Arbeit sind. In Argentinien einerseits und Ungarn sowie der Ukraine andererseits befinden sind dann auch jene Schulen, mit denen BayBIDS 2017 erstmals offizielle Partnerschaften schloss.

Zu unseren Aufgaben zählt unter anderem die Organisation der Besuche von Schülergruppen und ihrer Begleitlehrer an jeweils 4 bis 5 bayerischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften, wodurch die innerhalb einer Schulklasse ja doch immer sehr unterschiedlichen Studieninteressen in der Regel optimal abgedeckt werden und ein guter Überblick über die Studienmöglichkeiten eines ganzen Bundeslandes vermittelt wird. Zu unseren Aufgaben zählt ebenfalls die Vorbereitung der – im Übrigen verpflichtenden (und finanziell bezuschussten) – Besuche von (ehemaligen) BayBIDS-

Zahlreiche Universitätsgebäude befinden sich in Bambergs mittelalterlichem Stadtkern

Stipendiatinnen und -Stipendiaten an ihren früheren Schulen, wo sie über das Studium in Bayern berichten. Ausgewählte ausländische Partnerschulen werden indes von Vertretern der bayerischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften zu Informationsveranstaltungen aufgesucht; auch dafür sind wir verantwortlich.

Ähnlich, aber doch anders

All diese Maßnahmen – und dazu gehören ebenso die 12-monatigen Motivationsstipendien, die von uns jedes Jahr an Absolventinnen und Absolventen von PASCH-Schulen vergeben werden – finden sich so oder in vergleichbarer Art und Weise auch in anderen BIDS-Projekten. Was uns jedoch grundlegend unterscheidet, ist der Auftritt als Verbund, der den ganzen Freistaat und sämtliche bayerischen Hochschulen umfasst, sowie die finanzielle Unterstützung durch den Freistaat Bayern. Das Bayerische Staatsministerium kommt letztlich für die gesamten Kosten der Infrastruktur auf, insbesondere die Personalkosten der Bamberger Geschäftsstelle, beteiligt sich aber ebenfalls an Programmlinien von ausländischen Schülerinnen und Schülern wie den bereits erwähnten Motivationsstipendien und Schnupperbesuchen an Hochschulen.

Eine richtige Entscheidung

Nach nunmehr 10-jähriger ununterbrochener Laufzeit von BayBIDS kann ich sagen, dass die ursprüngliche Entscheidung für den vernetzten und übergreifenden Ansatz sich als richtig erwiesen hat. Das Studium an zunächst 11 bayerischen Universitäten und seit 2012 an allen 30 bayerischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften gemeinsam vorzustellen und zu bewerben, hat sich für alle Seiten – vor allem auch für die ausländischen Schulen – als ein echter Schlager herausgestellt.

Der Einstieg der Hochschulen für angewandte Wissenschaften und die umfängliche Unterstützung durch den Freistaat sind Zeichen für den anfangs so nicht erwarteten Erfolg. Wir sehen das aber gleichermaßen an der enormen Nachfrage an Stipendien – es gibt weit mehr Bewerbungen, als wir Förderungen vergeben können – und dem großen Anklang der jeweils im November in Bamberg stattfindenden Netzwerk- und Stipendiatentreffen, zu denen alle aktuellen BIDS-Stipendiaten und die zuständigen Vertreter der bayerischen Hochschulen eingeladen werden; meist kommt zudem ein Repräsentant des Staatsministeriums zu dieser interessanten und auch kulturell bunten Veranstaltung, an der in der Regel bis zu 40 Personen teilnehmen. Rückblickend mag man sich tatsächlich fragen, warum man erst 2008 in Deutschland auf die BIDS-Idee gekommen ist …

Hochschule	Otto-Friedrich-Universität Bamberg und weitere 29 Hochschulen
Anzahl Studierende	13.277 (WS 2016/2017)
Anteil Ausländer	8,6 %
BIDS-Förderung	seit 2008
Projektverantwortliche	Dr. Andreas Weihe, Cordula Hallmeier, M.A., Dr. Martin Rehfeldt, Maria Svidrik, M.A.
Partnerländer	Argentinien, Ukraine, Ungarn
projektbezogene Maßnahmen	Motivationsstipendien, Schülerbesuche, Besuche von Stipendiatinnen und Stipendiaten an ehemaligen Schulen, Netzwerktreffen
Internetadresse	www.baybids.de

Philipps-Universität Marburg

Erfüllte Erwartungen

Philipps-Universität Marburg

Der Grund, warum sich die Philipps-Universität Marburg 2008 bei der ersten Runde von BIDS um eine Förderung bewarb – und es in den folgenden Jahren immer wieder tun sollte –, ist ebenso einfach wie überzeugend. Mithilfe der Initiative sollten qualifizierte, gut ausgebildete junge Menschen aus dem Ausland für ein Studium in Marburg gewonnen werden. Die Universität selbst wie auch die Stadt Marburg, so die Überzeugung, würden davon profitieren, bringen ausländische Studierende doch andere Perspektiven und neue Erfahrungen mit.

Breite Kooperationen

Diese Annahmen waren aus der Sicht der Universität wohlbegründet, so Petra Kienle, die BIDS im Marburger International Office seit Anbeginn leitet, denn «2006 hatten wir sehr positive Erfahrungen mit Absolventen der Deutschen Schule im kolumbianischen Cali gemacht.» Im Zuge von BIDS wurden folglich Kooperationen mit weiteren Deutschen Auslandsschulen (DAS), später auch DSD-Schulen (vgl. S. 48/49), aufgebaut und durch Infoveranstaltungen an DSD-Schulen (in Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen [ZfA]), die Teilnahme an Bildungsmessen sowie den regelmäßigen Austausch mit ZfA- und Studienberatern gepflegt.

Auf eine Region wollte man sich dabei in Marburg nicht festlegen, und so entstanden im Laufe der Jahre Partnerschaften mit Schulen auf der ganzen Welt. Die meisten Absolventen von PASCH-Schulen in Marburg kommen mittlerweile von DSD-Schulen in der GUS-Region, den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion also, die zweitgrößte Gruppe von DAS und DSD-Schulen in Lateinamerika und die drittgrößte von DSD-Schulen in China. Regelmäßig kommen zudem Absolventen der DAS in Ägypten zum Studium an die Lahn.

Umfassende Maßnahmen

Ziel ist, wie Kienle betont, «ihnen allen einen glatten Übergang von der Schule in die Hochschule zu ermöglichen.» Eine zentrale Rolle bei diesem Bestreben kommt dabei dem an der Hochschule angesiedelten Studienkolleg

Mittelhessen zu, einem Kompetenzzentrum, das neben den üblichen Schwerpunktkursen auch das gesamte Sprachkursprogramm – von Anfängerkursen bis zur Deutschen Sprachprüfung für den Hochschulzugang – organisiert.

Gleichzeitig veränderte sich das Studienkolleg selbst durch den über die Jahre zunehmenden Anstieg von Studierenden von PASCH-Schulen, so Anke Heibrock, die als Referentin am Studienkolleg für die Umsetzung des Marburger BIDS-Projekts verantwortlich ist. Zum einen sei es «zu einer deutlichen Verbesserung des Leistungsniveaus» gekommen durch die Studentinnen und Studenten von DAS und DSD-Schulen. Zum anderen hätte die Aufnahme der sehr jungen, oft gar noch minderjährigen PASCH-Absolventen zu einer Restrukturierung des Kollegbetriebs geführt, bräuchten sie doch eine entsprechend intensivere Betreuung.

Anke Heibrock berät Schüler bei einer Messe in Kairo

So wurde das Betreuungsprogramm, das unter anderem studentische Tutoren vorsieht, zu einem Hauptbestandteil des Marburger BIDS-Projekts. Mittlerweile ist das für die BIDS-Studierenden aufgebaute Betreuungsprogramm so weit in den Strukturen des Studienkollegs verankert, dass auch die anderen Studienkollegiaten davon profitieren. Die Erwartungen, die von der Philipps-Universität Marburg 2008 in BIDS gesetzt wurden, haben sich also in jeder Hinsicht erfüllt.

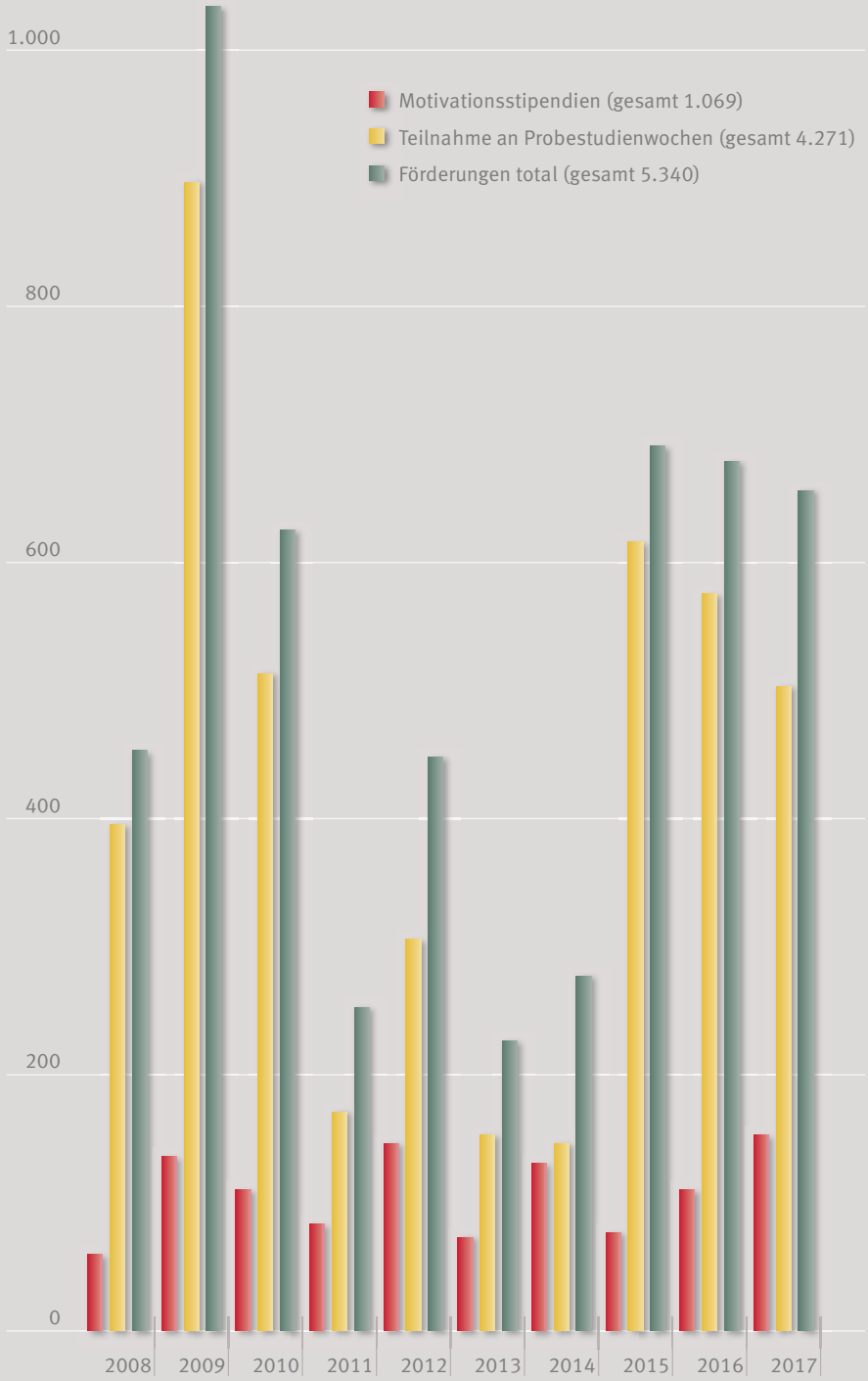
Hochschule	Philipps-Universität Marburg
Anzahl Studierende	26.820
Anteil Ausländer	13,8 %
BIDS-Förderung	seit 2008
Projektverantwortliche	Petra Kienle, Anke Heibrock
regionale Schwerpunkte	GUS-Region, Lateinamerika, China, Ägypten
projektbezogene Maßnahmen	Studieninformationstage, Vergabe von Motivationsstipendien, Kontaktreisen, Betreuungsprogramm am Studienkolleg
Internetadresse	www.uni-marburg.de

Anna Schardt kam 2013 von der Schule Nr. 32 in Nishnij Tagil, Russland, nach Marburg und Gießen. Sie ist Lehramtsstudentin kurz vor dem 1. Staatsexamen:

«Meine PASCH-Schule fördert die Schüler, die nach dem Abschluss in Deutschland studieren möchten. Ohne meine Lehrer und unsere ZfA-Koordinatorin wäre ich nie hierher gekommen. Ich bin sehr dankbar, dass es ein solches Programm gibt. Für mich hat sich dadurch ein Traum erfüllt.»

Die historische Aula der alten Universität Marburg

BIDS-Förderungen 2008 bis 2017



Technische Universität Chemnitz

Hautnah erfahren, was Studentenleben bedeutet

Technische Universität Chemnitz

Internationalisierung ist mittlerweile fester Bestandteil der strategischen Ausrichtung deutscher Hochschulen, sei es im Hinblick auf institutionelle Kooperationen, das Angebot fremdsprachiger Lehre oder aber internationale Studierende. Die Technische Universität Chemnitz stellt keine Ausnahme dar. Auch sie sieht es als wichtige Aufgabe an, sich international zu positionieren und vor allem Partnerschaften mit Osteuropa zu stärken.

Ein Programm, das mit dazu beiträgt, diese Zielvorstellung zu erreichen, ist BIDS, an dem die TU Chemnitz von Anfang an – als einzige sächsische Hochschule – teilnimmt. Mithilfe der BIDS-Aktivitäten sollen die Studienangebote der TU Chemnitz an DSD-Schulen (vgl. S. 48/49) bekannt gemacht und die Schüler für ein Studium in Chemnitz begeistern werden, wie Katharina Wohlgemuth vom Internationalen Universitätszentrum im Interview erklärt. Durch die geografische Nähe steht die Erhöhung der Studierendenzahlen aus den Zielländern Tschechien und Polen besonders im Fokus.

Sehr geehrte Frau Wohlgemuth, wie sind die Kontakte zwischen der TU Chemnitz und den Schulen in der Tschechischen Republik sowie in Polen zustande gekommen?

Wir fragten zunächst bei den Fachberatungen der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, der ZfA an, zuerst einmal in Prag und dann, nach der erfolgreichen Durchführung der ersten BIDS-Angebote, auch in Warschau.

Dr. Thomas Hänel ist Oberingenieur Lehre der Professur Werkzeugmaschinen und Umformtechnik an der Fakultät für Maschinenbau:

«Im Laufe des Schnuppertags, den wir an der TU Chemnitz für Schülerinnen und Schüler aus Tschechien durchführen, blühen diese regelrecht auf und stellen mehr und mehr Fragen zu Technologien, zum Leben als Student, zum Leben in der Stadt Chemnitz. Dies allein ist bereits ein Erfolg und der Grundstein, das Interesse an der Hochschule und damit den möglichen Beginn eines zukünftigen Studiums hier in Chemnitz geweckt zu haben. Für uns ist BIDS ein wichtiger Baustein für das grenzübergreifende Kennenlernen – auch von Kulturen – und nicht zuletzt eben eine Chance, internationale Studierende zu uns zu führen.»

Über sie knüpften wir Kontakte zu den Schulen. Diese Kontakte wurden über die regelmäßige Teilnahme an Fachleitertagungen in Tschechien und Polen gepflegt und erweitert. Oft haben wir diese Termine auch mit Schulbesuchen verbunden, zum Beispiel 2012 im tschechischen Olomouc und 2014 im polnischen Opole. 2009 sowie 2017 fand zudem eine Lehrertagung an der TU Chemnitz statt.

Wie und durch welche Maßnahmen im Rahmen Ihres BIDS-Projekts versucht die TU, die Schülerinnen und Schüler von einem Studium in Chemnitz zu überzeugen?

Den Schwerpunkt bildet eine Schnupperwoche. Deren Konzept wurde seit 2008 vielfach geändert und damit an die Rückmeldungen der Schulen angepasst. In den Jahren 2011 bis 2014 stand die BIDS-Schnupperwoche beispielsweise jeweils unter einem fokussierten Thema, 2011 «Erlebe Ingenieurwissenschaften» und 2012 «Mobilität der Zukunft». 2013 fand eine «Robo-School» statt, bei der die Schülerinnen und Schüler einen kleinen Roboter bauten. Im Jahr 2014 wurde das neue Doppelabschluss-Studienprogramm Produktionstechnik im Rahmen des Bachelorstudiengangs Maschinenbau vorgestellt. Seit 2015 sind die Schnupperwochen wieder thematisch breiter aufgestellt, um eine größere Zahl an Schülerinnen und Schülern anzusprechen. 2014 wurde zusätzlich der BIDS-Schnuppertag mit dem Schwerpunkt Maschinenbau eingeführt und danach ebenfalls jährlich durchgeführt. Aus den durchweg positiven Reaktionen der Teilnehmenden wissen wir, dass für sie ein Studium in Chemnitz im wahrsten Sinne des Wortes «greifbar» wird.

Hochschule	Technische Universität Chemnitz
Anzahl Studierende	11.135
Anteil Ausländer	27 %
BIDS-Förderung	seit 2008
Projektverantwortliche	Katharina Wohlgemuth (Projektkoordinatorin im IUZ)
Partnerländer	Tschechien, Polen
projektbezogene Maßnahmen	BIDS-Schnupperwoche, -Schnuppertag, -Motivationsstipendium
Internetadresse	www.tu-chemnitz.de/international

«Erlebe Ingenieurwissenschaften» bei der Schnupperwoche 2011

Technische Universität Ilmenau

Zufriedenheit allerorten

2012 und 2013 bot die Technische Universität Ilmenau je einen «Winterkurs-Probestudium» für mexikanische PASCH-Schülerinnen und -Schüler an. Der Erfolg dieser Kurse überzeugte die Verantwortlichen der Hochschule, einen Antrag bei der vierten Runde von BIDS für die Jahre 2015 bis 2017 zu stellen, um die Teilnahme der Zielgruppe abzusichern und sie auf diese Weise finanziell zu entlasten. Und das ist dann auch geschehen.

Eine Anfrage aus Mexiko

Erfahrungen mit mexikanischen Partnern hatte die TU Ilmenau bereits, als der erste Winterkurs abgehalten wurde. Auf Universitätsebene wurde damals seit gut 30 Jahren sehr eng mit lateinamerikanischen Hochschulen zusammengearbeitet, nicht zuletzt mit mexikanischen. «Diese Region», so erklärt Sophia Siegfried, die Leiterin des Akademischen Auslandsamtes, «haben wir als eine von vier Zielregionen zur internationalen Zusammenarbeit definiert.» Auch nahm (und nimmt) die TU erfolgreich an dem vom DAAD mitgeförderten Programm für Jungingenieure teil, mit dem unter anderem mexikanische Studierende der Natur- und Ingenieurwissenschaften unterstützt werden.

Der Kontakt zu den mexikanischen Schulen wurde über die damalige Projektreferentin für PASCH am Goethe-Institut in Mexiko-Stadt hergestellt, Diana Petermann. Auf der Suche nach Studienmöglichkeiten für Absolventen der PASCH-Schulen aus Nord- und Mittelamerika trat die ehemalige Lektorin des Sommerkurses der TU Ilmenau kurzerhand an das Akademische Auslandsamt der Thüringer Hochschule heran. «So entstand die Projektidee und im darauffolgenden Jahr die Realisierung eines Probestudiums an der TU Ilmenau», erinnert sich Siegfried. «Seitdem kooperieren wir eng mit dem Goethe-Institut Mexiko.»

Lange Nacht der Technik 2013 an der Technischen Universität in Ilmenau

Ein buntes Programm

In Ilmenau selbst konnte das Goethe-Gymnasium für eine Zusammenarbeit gewonnen werden. Im Rahmen des Probekurses, der 2018 aufgrund von personellen Veränderungen am Goethe-Institut Mexiko abweichend von den Vorjahren im Sommer angeboten werden wird, besuchen die teilnehmenden ausländischen Schülerinnen und Schüler unter anderem am Goethe-Gymnasium den Unterricht in naturwissenschaftlichen Fächern und führen eine Projektarbeit durch, was «meines Wissens», so Siegfried, «eine Besonderheit unseres Programms darstellt». Für die gesamte Dauer des Aufenthalts übernehmen Ilmenauer Schüler zudem eine Patenschaft für die Gäste.

An der TU Ilmenau können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer währenddessen im Rahmen des Probestudiums bei Laborführungen und Vorlesungen Einblicke in die Fakultäten und Studiengänge gewinnen, individuelle Studienberatung erhalten sowie den Campus mit seinen Einrichtungen kennenlernen. Ein 2-wöchiger Sprachkurs zum Vertiefen der Sprachkennt-

nisse und ein deutschlandkundliches Rahmenprogramm, bestehend aus Exkursionen und Kulturveranstaltungen, runden das BIDS-Projekt ab, das, so ist Siegfried überzeugt, «den ausländischen Jugendlichen die Chance gibt, ihren potenziellen Studienstandort zu erleben und somit ihre Vorstellungen mit der Realität zu vergleichen.»

Erste Erfolge

Gemäß den unter den Alumni des «Winterkurs-Probestudiums» durchgeführten Umfragen können sich ca. 95 Prozent vorstellen, ein Studium an der TU Ilmenau aufzunehmen, hebt Sophia Siegfried hervor. Mittlerweile konnten auf jeden Fall bereits ehemalige Teilnehmende des Kurses im Rahmen des Jungingenieure-Programms erneut an der Universität begrüßt werden, und mit Einschreibungen in Masterstudiengängen von Alumni rechnet Siegfried in den nächsten Jahren. Das wird noch ein wenig dauern, benötigen PASCH-Schülerinnen und -Schüler doch nach dem Probestudium noch etwa 5 bis 6 Jahre, bis sie die Studienvoraussetzungen erfüllen.

Selbst wenn sich die Teilnehmer jedoch nicht für ein Studium in Thüringen entscheiden sollten, so Siegfried abschließend, «bleiben sie doch in ihrem weiteren Lebensweg und ihrer Karriereausrichtung stets Deutschland verbunden. Der durch BIDS geförderte Aufenthalt intensiviert den Bezug zu unserem Land und unserer Sprache.» Schon dadurch erfülle BIDS seine selbstgesteckten Ziele voll und ganz und könne als Erfolg betrachtet werden.

Hochschule	Technische Universität Ilmenau
Anzahl Studierende	6.000
Anteil Ausländer	20 %
BIDS-Förderung	seit 2015
Projektverantwortliche	Sophia Siegfried, Yvette Gonzalez
regionale Schwerpunkte	Nord- und Südamerika
Partnerländer	Mexiko
projektbezogene Maßnahmen	Probestudienwochen
Internetadresse	www.tu-ilmenau.de/kursinternational/winterkurs-probestudium

Technische Hochschule Wildau

Ein Türöffner nach Brandenburg

Technische Hochschule Wildau

Die Bedeutung des BIDS-Programms für die TH Wildau beschreiben Carolina Winkler und Simon Devos, die im International Office für die Beratung und Betreuung der internationalen Studierenden verantwortlich sind.

Den Startschuss zur Zusammenarbeit mit Deutschen Schulen im Ausland gab 2002 der heutige Dekan im Fachbereich Wirtschaft, Information, Recht unserer Hochschule, Prof. Dr. Christian Müller, der persönliche Kontakte zur Deutschen Schule in Guatemala knüpfte. Seitdem erschließen wir Lateinamerika systematisch. Zurzeit arbeiten wir mit 18 Einrichtungen zusammen – von Mexiko bis Argentinien. Wir stehen mit unseren Kooperationspartnern in regelmäßigem Kontakt und besuchen diese einmal im Jahr im Rahmen von regionalen Universitätsmessen.

Eine wichtige Rolle beim Ausbau dieser Beziehungen kam – und kommt – zweifelsohne BIDS zu, an dessen erster Ausschreibung 2008 wir uns erfolgreich beteiligten. Wir sahen das Programm als große Möglichkeit, bereits bestehende vereinzelte Maßnahmen zu bündeln, zu ergänzen und zu professionalisieren sowie die Arbeit mit Deutschen Schulen im Ausland als festen Teil der Internationalisierungsstrategie der Hochschule zu verankern. Das ist uns gut gelungen.

Ein neuer Schritt

Aus unserer Sicht öffnete das Programm die Tore für die Zusammenarbeit mit PASCH-Schulen und ermöglichte es uns Hochschulen im Allgemeinen und der TH Wildau im Speziellen, mit dieser interessanten Zielgruppe in Kontakt zu kommen. Durch BIDS konnten wir Absolventinnen und Absolventen Deutscher Schulen überzeugen, ein Studium in Deutschland aufzunehmen. Mindestens genauso wichtig war, dass wird auch die Mittel zur Verfügung hatten (und seit dem Wiedereinstieg in das Programm 2015 wieder haben), um die notwendigen Betreuungsmaßnahmen für einen erfolgreichen Studienabschluss bereitzustellen. BIDS führte, so viel können wir für die TH Wildau sagen, zu Qualitäts- und Quantitätssprüngen in der Betreuung und Akquise von Studierenden.

Erfüllte Erwartungen

Gezeigt hat sich dabei auch, dass Bewerber von Deutschen Schulen ideale Kandidaten für uns sind, denn sie bringen die notwendigen Voraussetzungen für ein Studium in Deutschland mit. Sie haben bereits während der Schulzeit die deutsche Sprache und Kultur kennengelernt – viele waren im Rahmen eines Schüleraustauschs sogar schon einmal in Deutschland – und haben dadurch höhere Chancen, sich zu integrieren und das Studium erfolgreich abzuschließen.

Der Erfolg und die Entwicklung der Arbeit im Rahmen von BIDS können sich sehen lassen: Insgesamt wurden schon über 200 Absolventen von unseren lateinamerikanischen Partnerschulen an der TH Wildau immatrikuliert, und ungefähr die Hälfte davon hat bereits das Studium abgeschlossen. Nicht zuletzt ermöglichte es die Festlegung auf Lateinamerika, unsere BIDS-Aktivitäten zu spezifizieren. Die daraus resultierenden Community-Effekte haben die Attraktivität eines Studiums an der TH Wildau deutlich erhöht.

Interessant festzustellen ist dabei aus unserer Sicht, wie die Interessen der Studierenden sich mit der Zeit verändert haben. Vor einigen Jahren hatten wir eine hohe Anzahl von Studierenden aus Lateinamerika in eher traditionellen Studiengängen, das heißt Betriebswirtschaft und Maschinenbau. Mittlerweile sprechen wir jedoch von einer bunten Mischung von Studentinnen und Studenten, die sich auch in der Telematik und Logistik wiederfinden, aber ebenso beim Europäischen Management.

Zukünftige Herausforderungen

Diesen aus unserer Sicht erfolgreichen Weg wollen wir weiterverfolgen. So sind unter anderem Kooperationen mit zusätzlichen PASCH-Schulen in Lateinamerika geplant, und auch die jährlich durchgeführten Informationsreisen in Lateinamerika sollen ausgebaut werden. Als besonders hilfreich hat es sich dabei erwiesen, wenn lateinamerikanische Studierende über die Hochschule berichten. Ihnen kommt auch eine tragende Rolle zu beim Schnupperstudium, im Rahmen dessen sie sich und ihre Erfahrungen als lateinamerikanischer Student den Schulgruppen vorstellen, die zu Besuch kommen.

Schließlich möchten wir ebenso das sogenannte Vorsemester überarbeiten. Dabei können lateinamerikanische Absolventen, die in aller Regel schon zu Beginn des Kalenderjahres ihren Schulabschluss machen, allerdings erst im Wintersemester bei uns zu studieren beginnen können, Sprach- und Auffrischungskurse besuchen. Das macht, so hat die Erfahrung gezeigt, den Einstieg in ein erfolgreiches Studium leichter.»

Der Campus der TH Wildau befindet sich auf dem Werksgelände des Schwermaschinenbaus. Wo früher in großen Werkshallen Lokomotiven gefertigt wurden, wird heute studiert, gelehrt und geforscht.

Hochschule	Technische Hochschule Wildau
Anzahl Studierende	ca. 3.700
Anteil Ausländer	ca. 20 %
BIDS-Förderung	2008–2010, seit 2015
Projektverantwortliche	Carolina Winkler, Simon Devos
regionaler Schwerpunkt	Lateinamerika
projektbezogene Maßnahmen	persönliche Betreuung, Schnupperstudium, Motivationsstipendien, Besuche von Kooperationspartnern
Internetadresse	www.th-wildau.de/international

Prof. Dr. Christian Müller ist Dekan im Fachbereich Wirtschaft, Informatik, Recht und Professor im Studiengang Wirtschaftsinformatik:

«Als BIDS gestartet wurde, weiteten sich unsere Kontakte zu vielen Deutschen Schulen in Zentral- und Südamerika aus. In diesem Kontext habe ich viele BIDS-Studenten bei verschiedenen Events kennengelernt und fand, dass sie sehr motiviert und mit viel Vorfreude ihr Studium an der Technischen Hochschule Wildau aufgenommen hatten. Ich hoffe, dass sie dadurch eine Brücke zwischen ihrer alten Heimat und Deutschland aufbauen und sich damit eine Grundlage für eine erfolgreiche wirtschaftliche und friedliche Beziehung bildet.»

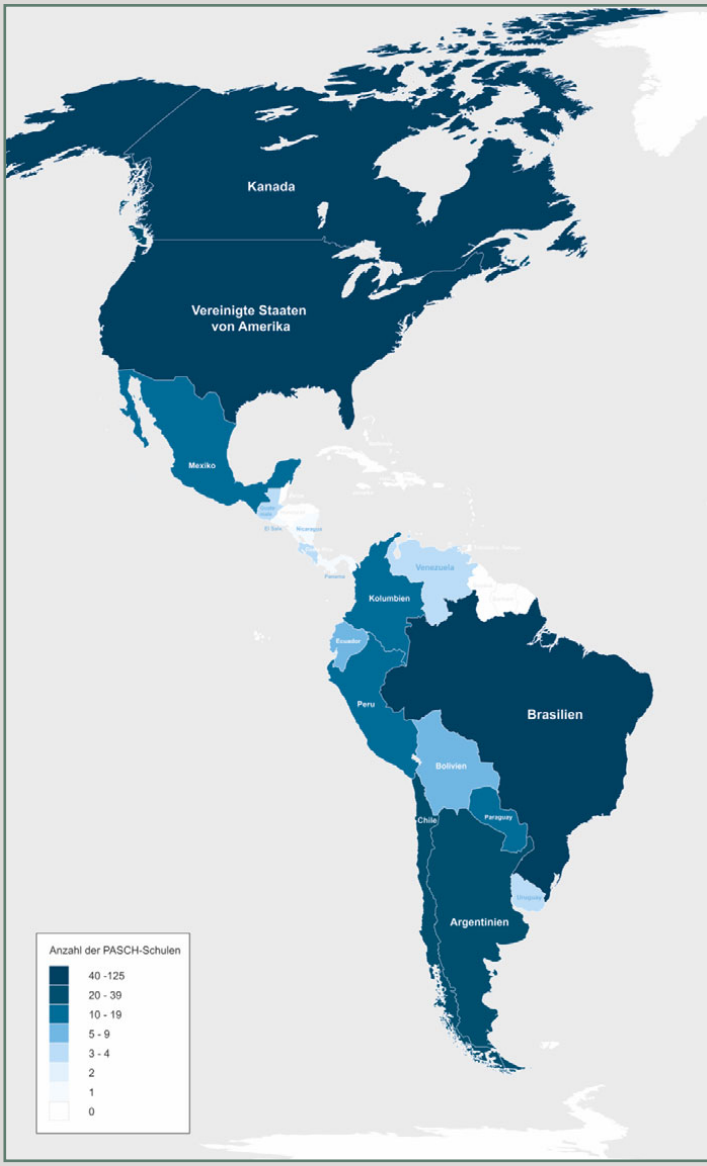
Lernort Welt
Das globale PASCH-Netzwerk

PASCH-Schulen in Amerika

Vereinigte Staaten	116
Kanada	48
Mexiko	12
Costa Rica	4
Guatemala	1
Nicaragua	3
El Salvador	1
Panama	1
Brasilien	48
Argentinien	30
Chile	27
Paraguay	18
Peru	14
Kolumbien	10
Bolivien	7
Ecuador	5
Uruguay	3
Venezuela	3

PASCH-Schulen in Europa

Polen	101
Russland	100
Kroatien	58
Rumänien	54
Ukraine	42
Türkei	41
Ungarn	40
Frankreich	38
Italien	38
Slowakei	38
Tschechische Rep.	34
Bulgarien	32
Bosnien-Herzegowina	28
Serbien	22
Spanien	22
Belarus	21
Slowenien	21
Finnland	20
Schweden	17
Litauen	16
Griechenland	15
Lettland	15
Estland	13
Georgien	13
Niederlande	11
Albanien	9
Portugal	8
Armenien	7
Dänemark	6
Großbritannien	6
Mazedonien	6
Montenegro	6
Aserbaidschan	4
Kosovo	4
Moldawien	4
Belgien	3
Deutschland	2
Irland	2
Norwegen	2
Schweiz	2
Island	1
Luxemburg	1
Malta	1
Zypern	1



PASCH-Schulen in Afrika

Ägypten	31
Südafrika	19
Marokko	6
Tunesien	6
Kamerun	5
Namibia	5
Algerien	4
Cote d'Ivoire	4
Ghana	4
Äthiopien	3
Kenia	3
Reunion (Frankreich)	3
Senegal	3
Togo	3
Burkina Faso	2
Gabun	2
Madagaskar	2
Mali	2
Mauritius	2
Mosambik	2
Nigeria	2
Tansania	2
Benin	1
Burundi	1
Dschibuti	1
Guinea	1
Libyen	1
Malawi	1
Ruanda	1
Uganda	1

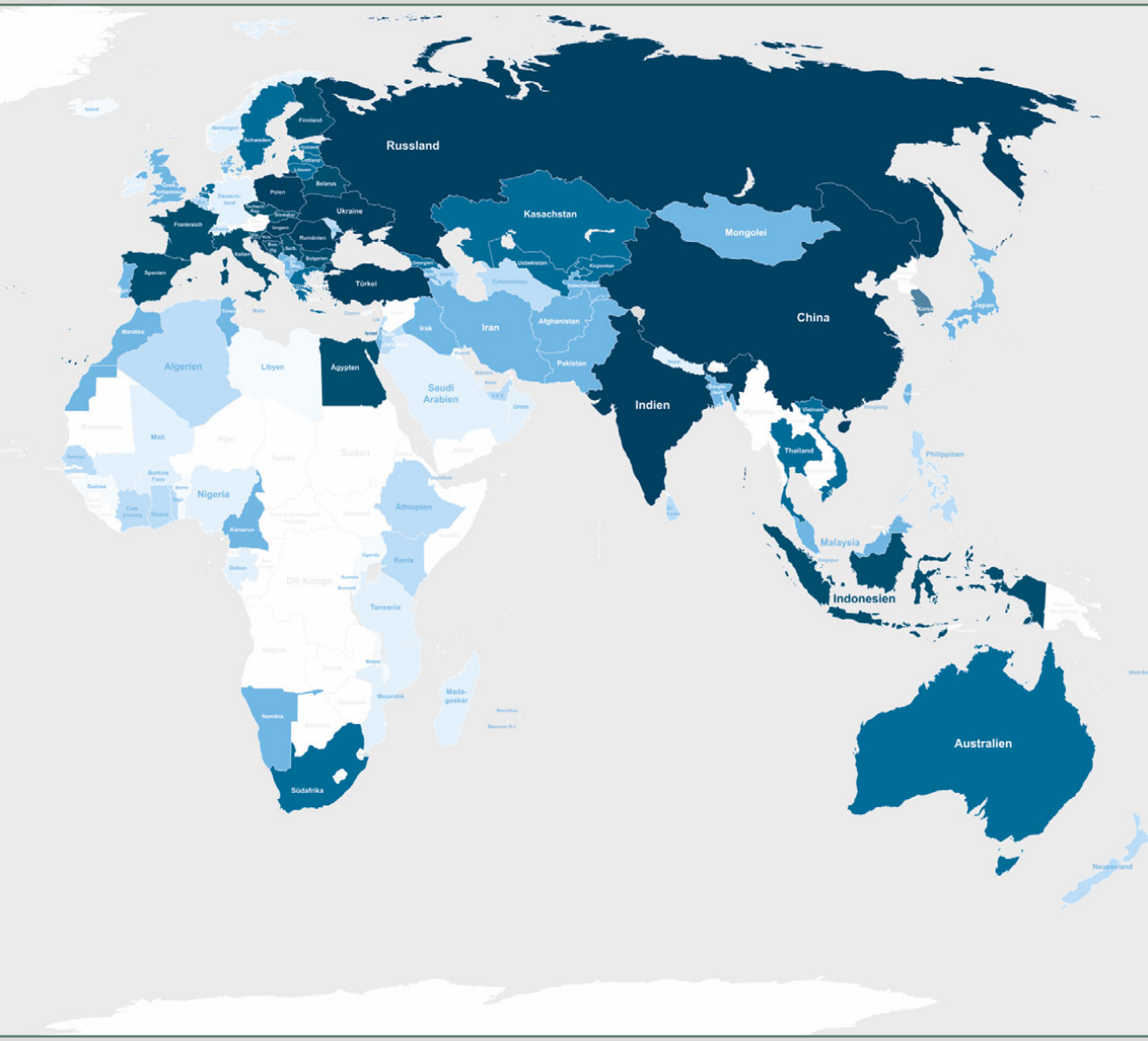
PASCH-Schulen in Asien

China	125
Indien	46
Indonesien	29
Kasachstan	18
Vietnam	18

Im globalen PASCH-Netzwerk sind 5 Schultypen zusammengefasst (weitere Infos: w*ww.pasch-net.de*)

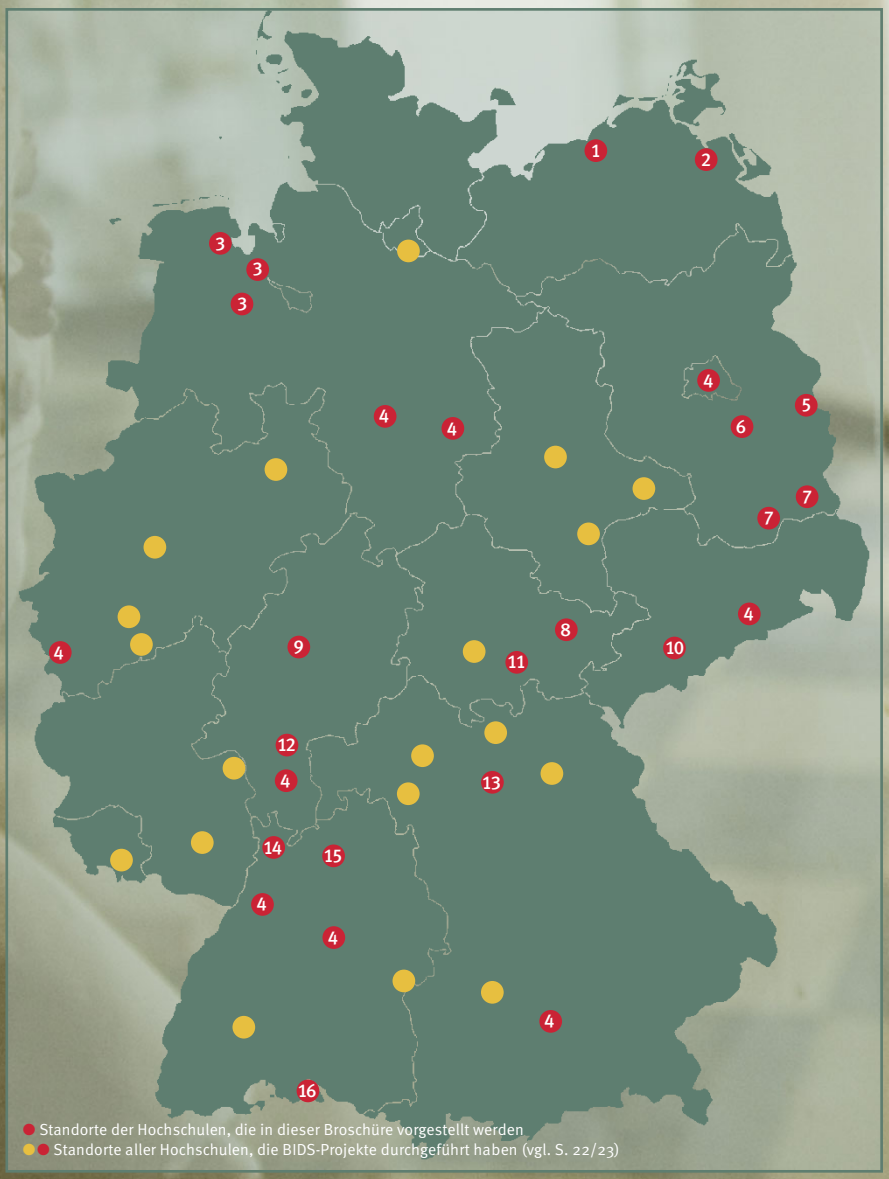
DAS – Deutsche Auslandsschulen*
DPS – Deutsch-Profil-Schulen (in nationalen Bildungssystemen mit einem ausgeprägten deutschen Unterrichts- und Abschlussprofil)*
DSD – Schulen in nationalen Bildungssystemen, die das Deutsche Sprachdiplom anbieten*
Fit-Schulen – Schulen in nationalen Bildungssystemen, an denen Deutschunterricht auf- beziehungsweise ausgebaut wird**
Schulen in Deutschland, die eine über den Pädagogischen Austauschdienst (PAD) der Kultusministerkonferenz geförderte Partnerschaft mit einer PASCH-Schule im Ausland haben

** von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen betreut; ** vom Goethe-Institut betreut*



Usbekistan	17	Bangladesh	5	Nepal	2
Korea	12	Irak	5	Oman	2
Thailand	12	Libanon	5	Saudi Arabien	2
Kirgisistan	10	Malaysia	5	Singapur	2
Mongolei	9	Tadschikistan	5	Bahrain	1
Palästinens. Gebiete	9	Jordanien	4	Kuwait	1
Afghanistan	7	Philippinen	4		
Iran	7	Sri Lanka	4	**PASCH-Schulen in Australien-Ozeanien**	
Israel	7	Hongkong	3	Australien	11
Pakistan	7	Turkmenistan	3	Neuseeland	5
Japan	6	Verein. Arab. Emirate	3	West-Samoa	1
Taiwan	6	Katar	2		

Lernort Deutschland
Das BIDS-Netzwerk



Standorte der in dieser Broschüre beschriebenen Hochschulen

1 Universität Rostock

2 Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

3 Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth

4 TU9 German Institutes of Technology

5 Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

6 Technische Hochschule Wildau

7 Brandenburgische Technische Universität Cottbus - Senftenberg

8 Friedrich-Schiller-Universität Jena

9 Philipps-Universität Marburg

10 Technische Universität Chemnitz

11 Technische Universität Ilmenau

12 Frankfurt University of Applied Sciences

13 Otto-Friedrich-Universität Bamberg/BayBIDS

14 Universität Heidelberg

15 Duale Hochschule Baden-Württemberg Mosbach

16 Universität Konstanz

TU9 German Institutes of Technology
«Wir holen MINT-Talente nach Deutschland»

Von Beginn an bewarben sich vorwiegend Einzelhochschulen – Universitäten ebenso wie Fachhochschulen – um BIDS-Fördergelder. Immer gab es aber auch schon regional oder fachlich organisierte Verbünde. Beispiel für die Letzteren ist TU9 German Institutes of Technology e. V., ein Zusammenschluss 9 führender Technischer Universitäten aus dem gesamten Bundesgebiet, der seit 2008 – mit Ausnahme des Jahres 2010 – durchgehend gefördert wird.

TU9-ING-Woche 2013

Dem im Januar 2006 gegründeten, gemeinnützigen Verein TU9 gehören die RWTH Aachen, die TU Berlin, die TU Braunschweig, die TU Darmstadt, die TU Dresden, die Leibniz Universität Hannover, das Karlsruher Institut für Technologie (KIT), die TU München sowie die Universität Stuttgart an. Die TU9-Geschäftsstelle, unter Leitung der Geschäftsführerin Dr. Nicole Saverschek, hat ihren Sitz in Berlin. Dort wird auch das BIDS-Projekt zentral koordiniert.

Für welche Maßnahmen im Rahmen von BIDS sind Sie, Frau Dr. Saverschek, und Ihre Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle verantwortlich?

Die wesentliche Aufgabe besteht in der Organisation und administrativen Begleitung der TU9-ING-Woche, unserer Probestudienwoche, die seit 2011 jedes Jahr an einer oder mehrerer unserer Mitgliedsuniversitäten ausgerichtet wird. 2016 war zum Beispiel das KIT Gastgeber, 2017 die TU Darmstadt. 2018 werden wir mit unserem vielfältigen Programm, das Vorlesungsbesuche, Workshops und Instituts- sowie Unternehmensbesichtigungen bietet, an der TU München sein. Neben dem Kennenlernen der MINT-Studiengänge sollen die Schülerinnen und Schüler Deutscher Auslands- und Sprachdiplomschulen dadurch einen Einblick in das Studierendenleben bekommen und sich, so unsere Hoffnung, für ein MINT-Studium in Deutschland begeistern.

Gibt es darüber hinausgehende Initiativen, die mit BIDS im Zusammenhang stehen?

Wir haben ein Netzwerk für Absolventen Deutscher Schulen im Ausland, die an einer TU9-Universität studieren, kurz DANA (Deutsche Auslandsschulen – Netzwerk für Absolventen). In diesem Netzwerk können Studierende an TU9-Universitäten Kontakte untereinander aufbauen und an ihrer ehemaligen Deutschen Schule für TU9 und ein Studium in Deutschland als Botschafter wirken. Wir hatten für dieses Vorhaben noch vor der ersten BIDS-Ausschreibung einen Förderantrag in einer anderen DAAD-Programmschiene eingereicht; die Zusage kam dann – inhaltlich bestens passend – im Zuge des Starts von BIDS.

Das heißt auch, TU9 bemühte sich bereits vor der PASCH-Initiative und BIDS aktiv um Absolventinnen und Absolventen Deutscher Schulen im Ausland?

Ja, wir haben zuerst die Studienberater an den Schulen über ein Studium der Ingenieur- und Naturwissenschaften informiert, um talentierte junge Menschen nach Deutschland zu bringen. Später wurden auch E-Beratungen durchgeführt. Mit ihrem Bildungsabschluss, meistens dem deutschen Abitur, besitzen sie eine Eintrittskarte für ein Studium in Deutschland. Gleich-

zeitig sind die Sprach- und Auslandskenntnisse der Absolventen an den international ausgerichteten TU9-Universitäten hoch begehrt, und mit einem breiten Studienangebot und einer fundierten Ausbildung eröffnen wir den Absolventen hervorragende Berufsaussichten.

Haben Sie dabei einen geografischen Schwerpunkt gelegt beziehungsweise hat sich ein solcher entwickelt?

Die meisten Schulen sind in Europa, und außerhalb Europas gibt es besonders viele Kooperationen mit Schulen in Südamerika. Aber wir arbeiten mit Schulen auf allen 5 Kontinenten zusammen; zurzeit sind es rund 100. Die Schülerinnen und Schüler der TU9-ING-Wochen kommen demzufolge aus der ganzen Welt.

Hochschule	TU9 German Institutes of Technology
Anzahl Studierende	insgesamt ca. 280.000
Anteil Ausländer	18,4 % (im Durchschnitt)
BIDS-Förderung	seit 2008
Projektverantwortliche	Dr. Nicole Saverschek
regionale Schwerpunkte	weltweite Kooperationen
projektbezogene Maßnahmen	Probestudienwochen, Alumni-Netzwerk
Internetadresse	www.tu9.de

Rainer Utz ist ehemaliger Studienberater der Deutschen Schule Kapstadt:
«Die Schülerinnen und Schüler, die im Rahmen von BIDS durchgeführte Schnupperstudienwochen besuchen, zum Beispiel jene von TU9, sind **nach ihrer Rückkehr hoch motiviert.** Sie sind bestärkt in ihrem Wunsch, in Deutschland zu studieren und multiplizieren diesen Gedanken natürlich auch vor Ort. Auch die Stipendienmöglichkeiten werden jedes Jahr von unseren Schülerinnen und Schülern nach- und angefragt.»

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Eine Bereicherung für alle Beteiligten

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

«Es war 2014, als wir an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald die Entscheidung trafen, uns bei der vierten Phase des BIDS-Programms zu bewerben», erinnert sich Katharina Schmitt, die Leiterin des International Office und Greifswalder BIDS-Projektverantwortliche. «Potenziellen Studierenden aus dem Ausland wollten wir mit diesem Schritt die Möglichkeit bieten, unsere Hochschule und deren Vorzüge kennenzulernen. Dadurch sollte, so unsere Hoffnung, die Universität international präsenter werden und in weiterer Folge der internationale Anteil an der Studierendenschaft zunehmen.»

Bekannte und neue Partner

Erste Kooperationen entstanden mit 2 Schulen, die zu Partnerhochschulen der Universität gehören, was die Kontaktaufnahme erleichterte und gleichzeitig zur Hochschulpartnerschaft beiträgt. Das war zum einen eine Fit-Schule im südbrasilianischen Florianópolis, eine vom Goethe-Institut betreute Schule im nationalen Bildungssystem also, an der der Deutschunterricht aufbeziehungsweise ausgebaut wird, und zum anderen die Fit- und DSD-Schulen in Hanoi. Mit Brasilien verbinden uns Partnerschaften auf unterschiedlichen Ebenen, Vietnam ist sogar Schwerpunktland der Internationalisierungsstrategie der Universität.

Die 1456 in der Hansestadt gegründete Universität gehört zu den ältesten Mitteleuropas

Eine dritte Partnerschaft entstand dann noch mit der Deutschen Schule Santiago in Chile. In diesem Fall waren es persönliche Beziehungen, die zur Kontaktaufnahme und schließlich zur Zusammenarbeit führten, institutionelle Hochschulpartnerschaften mit Chile bestehen nämlich nicht.

Ein Sommer in Greifswald

Dreh- und Angelpunkt unseres BIDS-Projekts ist die Sommerschule «Greifswald Summer», die Schülerinnen und Schülern 2 Wochen lang Gelegenheit bietet, mit anderen Studierenden an einem ausgedehnten Programm mit Deutschkursen, Workshops und Exkursionen teilzunehmen und so mit der hiesigen Studierendenschaft wie auch der Greifswalder Universität bekannt zu werden. 2015, bei der erstmaligen Durchführung, kamen die Teilnehmenden aus Brasilien und Vietnam; seit 2016 dürfen wir ebenfalls chilenische Schülerinnen und Schüler bei uns an der Ostsee begrüßen.

Ein Flyer wirbt für «Greifswald Summer»

Das Programm bietet gleichzeitig für die begleitenden Deutschlehrkräfte etwas Neues: Sie können den Greifswalder Fachbereich Deutsch als Fremdsprache kennenlernen und sich mit Kolleginnen und Kollegen austauschen. Langfristig ist in diesem Kontext eine gemeinsame Konferenz angedacht.

Ein Versprechen für die Zukunft

Da wir uns erst in der ersten Förderphase befinden und seit Projektbeginn nur eine recht kleine Anzahl von Schülerinnen und Schülern fördern konnten, sind bislang noch keine direkten Auswirkungen der BIDS-Teilnahme auf die von uns formulierten Erwartungen festzustellen. Dazu bedarf es mehr Zeit und weiterer Sommerschulen. Wir sind allerdings überzeugt, auf dem richtigen Weg zu sein. Dafür sprechen jedenfalls die Rückmeldungen der ausländischen Schüler, die unser BIDS-Programm durchweg als Bereicherung sehen.

Erster Versuchslauf mit selbstgebautem Floß bei einem Workshop

Das gilt im Übrigen auch für die Universität Greifswald insgesamt und das International Office im Speziellen. Auch für uns ist BIDS ein Gewinn. Wir freuen uns jedes Jahr auf die unterschiedlichsten Bewerberinnen und Bewerber und der mit ihrem Aufenthalt bei uns verbundenen Chance, ihnen eine prägende Erfahrung geben zu können. Wir hoffen, dass das BIDS-Programm zu diesem Zweck noch lange fortgeführt wird und eher früher als später PASCH-Absolventen zum Studium nach Greifswald kommen.

Cham Van Do ist Deutschlehrerin an der Fremdsprachenoberschule in Hanoi, Vietnam:

«Die Chance, **an einem Sommerkurs in Deutschland teilzunehmen, motiviert meine Schüler ungemein**, zumal wenn er an so einer etablierten Universität wie jener in Greifswald stattfindet. Viele ehemalige Schüler von mir haben Greifswald ausgewählt, und immer mehr Schüler wollen dorthin fahren und da studieren.»

Hochschule	Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Anzahl Studierende	ca. 10.000
Anteil Ausländer	ca. 7 %
BIDS-Förderung	seit 2015
Projektverantwortliche	Katharina Schmitt
Partnerländer	Brasilien, Chile, Vietnam
projektbezogene Maßnahmen	Schnupperstudium im Rahmen unserer Sommerschule «Greifswald Summer»
Internetadresse	www.uni-greifswald.de/international

Bei einem Ausflug an der Ostsee

Universität Heidelberg
Neue Wege für neue Herausforderungen

Die Universität Heidelberg hat traditionell eine ausgeprägte internationale Ausrichtung. Zur Gewinnung hoch qualifizierter Studierender, Graduierter und Wissenschaftler wie auch zur Steigerung der internationalen Wahrnehmbarkeit ihrer Forschungs- und Lehrleistungen setzt sie auf verschiedene Instrumente, namentlich auf universitäre Außenstellen in ausgewählten Zielregionen, Alumni-Clubs, Partneruniversitäten als auch die Teilnahme an Hochschulmessen. Seit 2008 kooperiert die Universität außerdem im Rahmen von BIDS – genauso erfolgreich – mit deutschen Schulen im Ausland.

Mit der Erfahrung von 10 Jahren durchgängiger Teilnahme an BIDS reflektiert Dr. H. Joachim Gerke, der Leiter des Dezernats Internationale Beziehungen der ältesten deutschen Hochschule, über das Programm an der Universität Heidelberg. Er spricht über die Anfänge von BIDS in Heidelberg, thematisiert die Kriterien für die Auswahl von potenziellen Schulpartnern und unterstreicht die durchweg positiven Erfahrungen, die die Hochschule mit ihrem Engagement gemacht hat.

BIDS mit Schloss. 2016 kam eine Gruppe von Schülerinnen aus dem ägyptischen Alexandria zu einer Probestudienwoche nach Heidelberg.

Universität Heidelberg

Herr Dr. Gerke, arbeitete die Universität Heidelberg bereits vor 2008 mit Schulen zusammen oder betraten Sie damals mit BIDS Neuland?

Kooperationen mit Schulen im Ausland für die Gewinnung von Studierenden für ein grundständiges Studium gab es bis 2008 nicht. Da der Anteil ausländischer Studierender im grundständigen Bereich jedoch weniger hoch ist als im Graduiertenbereich, bot der Aufbau von Partnerschaften mit PASCH-Schulen eine optimale Ergänzung der bisherigen Maßnahmen. Und auch im Hinblick auf die sinkenden Schülerzahlen in Deutschland stellt ein solide ausgebautes Programm mit den PASCH-Schulen eine wichtige Grundlage für die Rekrutierung hervorragender Absolventen aus dem Ausland dar.

Welche Kriterien lagen (und liegen) der Auswahl potenzieller Partnerschulen zugrunde? Wie sind Sie vorgegangen?

Wichtig waren und sind uns ein hohes Ausbildungsniveau, ein möglichst großer Anteil nichtdeutscher Schülerinnen und Schüler und schließlich ein Schulstandort in einer Region mit einem aktiven Alumni-Netzwerk der Universität. Dieser letzte Aspekt ist insoweit relevant, da erfahrungsgemäß aufgrund der hohen personellen Fluktuation an PASCH-Schulen die Kontakte zu den Lehrkräften häufig nicht von langer Dauer sind. Beständiger sind in der Regel Kontakte zu Heidelberger Alumni, die in der Region des Schulstandortes leben, sich der Universität auch nach der Rückkehr in ihre Heimatländer stark verbunden fühlen und als Mentoren an den Schulen vor Ort fungieren möchten. Gleich an mehreren der ersten Schulen, die ins Heidelberger BIDS-Netzwerk aufgenommen wurden, waren Heidelberger Alumni im Schulleitungsteam oder im Oberstufenkollegium vertreten, was die erste Kontaktaufnahme erheblich erleichterte; Beispiele wären die Alexander von Humboldt Schule in Montréal oder die Deutsche Schule Cali. In den

Cornelia Fürst-Kröger ist Oberstudienrätin in Ägypten. In ihrer Funktion als Auslandsdienstlehrkraft an der Deutschen Schule der Borromäerinnen in Alexandria kennt sie die Bedarfssituation ihrer Schülerinnen nur zu genau:

«Das Programm spielt sowohl in finanzieller als auch in motivationaler Hinsicht eine große Rolle. Durch die zurzeit sehr angespannte wirtschaftliche Situation in Ägypten, von der gerade auch der bisher gut situierte Mittelstand betroffen ist, suchen die Eltern unserer Schülerinnen nach finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten. **BIDS ist im Ausland einer der wenigen ‹Lichtblicke›** für sie. Die Förderung wird von mir beziehungsweise von uns als Schule gleichzeitig als besondere Auszeichnung vermittelt und von den Schülerinnen und ihren Eltern als solche wahrgenommen. Auf diesem Wege dient es dazu, den Schülerinnen deutlich zu machen, dass sich Leistung und Engagement lohnen und honoriert werden.»

letzten Jahren wurde bei der Anbahnung neuer Partnerschaften dann verstärkt darauf geachtet, dass bereits Absolventen der jeweiligen Schule in Heidelberg studieren und durch ein hohes Leistungsniveau auffielen, was wiederum Rückschlüsse auf einen guten akademischen Standard der betreffenden Schule zulässt. Ihr direkter Bezug zu den Schulen macht die PASCH-Absolventen darüber hinaus zu idealen studentischen Mentoren.

Wie ist das BIDS-Projekt an der Universität Heidelberg gestaltet?

Unsere Arbeit beruht auf zwei Säulen: dem Heidelberger Netzwerk, das heißt den gerade skizzierten Partnerschaften zu ausgewählten PASCH-Schulen im Ausland sowie den Alumni- und Mentoren-Kontakten, und einem speziellen Beratungs- und Betreuungsservice für (künftige) Absolventen von PASCH-Schulen. Nachdem eine Schule in das Netzwerk aufgenommen wurde, steht ihren Schülern sowie deren Eltern und Lehrern eine Vielzahl von Serviceleistungen vonseiten der Universität Heidelberg zur Verfügung. Neben speziell konzipierten Informationsmaterialien, Informationsveranstaltungen an den Partnerschulen und persönlichen Ansprechpartnern an der Universität haben sich Probestudienwochen an der Universität Heidelberg und die Vergabe von Stipendien als besonders erfolgreiche Maßnahmen erwiesen, um Absolventen von PASCH-Schulen für die Aufnahme eines Studiums bei uns zu interessieren.

Haben sich dabei fachliche Schwerpunkte herauskristallisiert?

Die PASCH-Absolventen tendieren zu zulassungsbeschränkten Studienfächern, deren Plätze im Auswahlverfahren recht umkämpft sind. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich Medizin, Biowissenschaften, Physik, Economics, Psychologie und Rechtswissenschaften. Erfreulich aus unserer Sicht ist dabei der Studienerfolg. Von den bisher 39 BIDS-Motivationsstipendiaten sind uns lediglich 4 bekannt, die sich aus unterschiedlichen Gründen vor dem Abschluss des Studiums in Heidelberg exmatrikuliert haben. Auch insgesamt zeigt sich, dass – bedingt durch ihre besondere Qualifikation und die sorgfältige Auswahl – PASCH-Absolventen an der Universität Heidelberg einen sehr hohen Studienerfolg aufweisen.

Hochschule	Universität Heidelberg
Anzahl Studierende	29.689
Anteil Ausländer	19 % (5.563)
BIDS-Förderung	seit 2008
Projektverantwortliche	Dr. H. Joachim Gerke (Leiter), Anna Kloppenburg (Koordinatorin)
Partnerländer	Finnland, Italien, Spanien, Griechenland, Bulgarien, Türkei, Libanon, Ägypten, Kenia, Südafrika, USA, Kanada, Mexiko, Kolumbien, Brasilien
projektbezogene Maßnahmen	Motivationsstipendien, Probestudienwochen, Besuche von Schülergruppen in Heidelberg, Informations- und Werbematerialien sowie Internetseite, Beratungs- und Betreuungsservice, Besuch von Studienmessen an Deutschen Schulen mit Unterstützung von Alumni der Universität Heidelberg, Einsatz von Alumni Deutscher Schulen als studentische Mentoren
Internetadresse	www.uni-heidelberg.de/studium-bids

Eine der Mensen der Universität Heidelberg im mittelalterlichen Marstall in der Altstadt.

Universität Konstanz

Brückenbauer zwischen Ländern

Die Universität Konstanz ist seit 2008 im BIDS-Programm aktiv. Die ersten Schnupperreisen und Informationsveranstaltungen wurden in Zusammenarbeit mit der Universität Ulm für Deutsche Schulen in Kairo und Alexandria durchgeführt. Mittlerweile verfolgt die Universität ihre eigenen Projekte, und es kamen Partnerschaften in weiteren Ländern hinzu.

Alte und neue Partner

Neben den Schulen in Ägypten, mit denen bis heute zusammengearbeitet wird, wurden über die Jahre unter großem Einsatz Kooperationen mit je einer Schule in Polen und der Tschechischen Republik sowie in Paraguay und Südafrika aufgebaut. Gerade die Kontakte zur Deutschen Schule Asunción und der Deutschen Internationalen Schule Kapstadt, beides von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen betreute Deutsche Auslandsschulen, sind «besonders intensiv», so Agnieszka Vojta, die im Team des International Office für BIDS zuständige Mitarbeiterin. Am Ausbau der Kooperationen mit Schulen in Mittel- und Osteuropa werde währenddessen gearbeitet.

Wichtig für die Zusammenarbeit seien, wie Vojta betont, persönliche Kontakte und Alumni sowie Verbindungen mit Partnerhochschulen; solche «Türöffner» hätten sich als «sehr wertvoll» erwiesen. Sie werden entsprechend gepflegt. Aufseiten der Universität Konstanz sei man in diesem Sinne bemüht, die Partner über Neuerungen und Entwicklungen zeitnah auf dem Laufenden zu halten, gerne auch schon einmal in Gesprächen über Skype.

Eine Vielzahl an Maßnahmen

Für die Schülerinnen und Schüler von PASCH-Schulen organisiert die Universität Konstanz Schnupperstudienwochen. «Um den Schülerinnen und Schülern den Hochschulstandort Deutschland im Allgemeinen und unsere Hochschule im Besonderen näherzubringen», so Berit Bethke, die Leiterin der Zentralen Studienberatung, «informieren wir sie dabei in Vorträgen über das Hochschulsystem, Bewerbungs- und Zulassungskriterien und das Unileben. Auch

unterstützen wir sie in Einzelberatungen bei der individuellen Studienorientierung.»

Zudem nimmt die Universität anteilig an Studienreisen teil, in deren Rahmen die Teilnehmenden mehrere Hochschulen in Deutschland besuchen, und sie vergibt Motivationsstipendien. Diese sind aus Sicht von Agnieszka Vojta «ein wichtiges Instrument», erleichtern sie Studienanfängern doch den Start in einen neuen Lebensabschnitt in einer, wenn nicht gänzlich fremden, doch weithin noch unbekannten Umgebung.

Wertvoll seien ebenfalls die Reisen von Vertretern der Hochschule an die Auslandsschulen, da gleichzeitig Beratung für die potenziellen Studierenden angeboten und Informationsveranstaltungen für deren Eltern abgehalten werden können. Fragen zum Leben und Alltag in Deutschland, die individuelle Betreuungssituation vor Ort wie auch soziale Anschlussmöglichkeiten und Zukunftschancen können dabei unmittelbar beantwortet und so manche Vorbehalte zerstreut werden.

Ein Hoch auf die Flexibilität

Insgesamt, auch daran lässt Agnieszka Vojta keinen Zweifel, ist BIDS ein «tolles und sehr gut konzipiertes Projekt». Sie schätzt die Flexibilität des Programms, die es Konstanz erlaube, «eigene regionale Schwerpunkte zu setzen» und «verschiedene Maßnahmen durchzuführen». So könnten «her-

vorragend ausgebildete, hoch motivierte, multilinguale und interkulturell sensible junge Menschen» an den Bodensee gebracht werden, die «in Deutschland studieren und als Brückenbauer zwischen den Ländern fungieren».

Sehr hilfreich sei außerdem die Nachhaltigkeit der Initiative, könne doch «ein Netzwerk zwischen der Universität und den Schulen, vor allem den Beratungslehrerinnen und -lehrern, aufgebaut werden», führt Vojta weiter aus. Dank BIDS, so ist sie sicher, ist die Universität Konstanz auf jeden Fall «mittlerweile an vielen Schulen weltweit ‹ein Begriff›»; und internationale Studierende fanden ebenfalls ihren Weg in den Süden Baden-Württembergs.

Hochschule	Universität Konstanz
Anzahl Studierende	ca. 12.000
Anteil Ausländer	ca. 15 % (2.300)
BIDS-Förderung	seit 2010 (mit unterschiedlichen regionalen Schwerpunkten)
Projektverantwortliche	Agnieszka Vojta (International Office), Berit Bethke (Leiterin Zentrale Studienberatung)
regionale Schwerpunkte	Kapstadt, Asuncion, Alexandria, Kairo sowie Mittel- und Osteuropa
projektbezogene Maßnahmen	Studienreisen und Schnupperstudienwochen, Studienberatung, Informationsveranstaltungen an den Schulen (auch für Eltern)
Internetadresse	www.uni-konstanz.de

Qixuan Yang kam 2014 von der chinesischen Fremdsprachenschule Xiamen an den Bodensee. Er studiert Social and Economic Data Analysis an der Universität Konstanz und teilt regelmäßig seine Studienerfahrungen mit Teilnehmenden der BIDS-Schnupperstudien, die nach Konstanz kommen. Er macht den angehenden Studierenden Mut, ein Studium im Ausland zu wagen:

«Der Aufenthalt in Deutschland hat meinen Horizont erweitert. Insbesondere habe ich hier mein eigenes Leben in einer diversen Gesellschaft nach und nach gestaltet und mich aktiv integriert. Ich habe gleichgesinnte Kollegen und Freunde kennengelernt.»

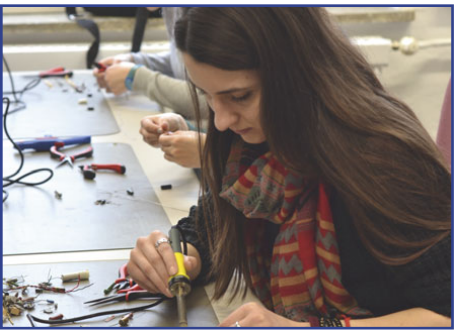
Universität Rostock

Internationalisierung durch BIDS

Die Internationalisierung auf allen Ebenen der Hochschule – in Studium, Lehre, Forschung und Organisation – voranzutreiben, ist auch für die Universität Rostock von grundlegender Bedeutung. Eine konkrete Maßnahme dabei ist die gezielte Anwerbung von ausländischen Studierenden, vor allem, so steht es im aktuellen Internationalisierungskonzept, von Schulen in nationalen Bildungssystemen, die das Deutsche Sprachdiplom anbieten, den DSD-Schulen.

Schwerpunkt Ostseeraum

Schrittweise begonnen mit der Umsetzung des Plans zur Einwerbung und Betreuung von DSD-Schülerinnen und -Schülern hat die Universität Rostock 2007/2008. Mit dem Start von BIDS, um dessen Förderung sich die Hochschule 2008 bereits erfolgreich bewarb, ergab sich dann eine ganz neue Dynamik, wie Silke Wollscheid, die Leiterin des Incoming Bereiches des Rostock International House (RIH), feststellt. Kontakte konnten nachhaltig aufgenommen und dauerhafte Partnerschaften mit Schulen etabliert werden.



Der Fokus lag (und liegt) dabei eindeutig auf dem Ostseeraum, dem im universitären Selbstverständnis als auch bei den Internationalisierungsbemühungen besondere Bedeutung zukommt; Absolventinnen und Absolventen von PASCH-Schulen in Polen, Litauen, Lettland, Estland und Finnland werden gezielt umworben. Kooperationen mit Schulen in anderen Regionen Europas (und auch in Südamerika) wurden jedoch auch eingegangen.

MINT und Europa im Fokus

Das Rostocker BIDS-Projekt sieht eine Reihe von Maßnahmen vor. So werden regelmäßig Probestudientage und -wochen abgehalten, die es potenziellen ausländischen Studierenden erlauben, die Universität und das studentische Leben in der Hansestadt eingehender kennenzulernen. Hinzu kommen die Alumni-Arbeit mit ehemaligen DSD-Schülern wie auch die kontinuierliche Intensivierung der Partnerschaften, speziell eben mit dem Ostseeraum.

Besonders bei all diesen Aktivitäten sei, so Silke Wollscheid, dass der Schwerpunkt der Probestudien im Bereich Europa und auf die MINT-Fächer gesetzt werde, «da wir diesen Feldern eine große Bedeutung für unsere Region und Deutschland insgesamt beimessen.» So wird zum Beispiel jedes Jahr eine eigene «Elektrotechnik-Sommerschule» angeboten, die sich explizit an technikinteressierte Schülerinnen und Schüler der oberen Klassenstufen von DSD-Partnerschulen im Ausland richtet, die bereits ein gewisses Sprachniveau erreicht haben.

Vorteile durch exzellente Deutschkenntnisse

«Ihre guten Deutschkenntnisse sind» dann auch, wie Wollscheid ebenfalls betont, «ein nicht zu unterschätzender Vorteil, den PASCH-Absolventen gegenüber anderen internationalen Studierenden haben»; das mache sie aus der Sicht der Universität Rostock zu einer besonders interessanten Zielgruppe im Hinblick auf die Internationalisierung der Studierendenschaft, die in den letzten Jahren tatsächlich – nicht zuletzt dank des BIDS-Projekts – vorangeschritten sei. Mittlerweile kommen knapp über 10 Prozent der Studentinnen und Studenten aus dem Ausland, vor 2 Jahren waren es bloß etwas über 6 Prozent gewesen. Wollscheid hofft auf jeden Fall, dass diese positive Entwicklung in den nächsten Jahren weiter von BIDS unterstützt wird und so noch mehr ehemalige DSD-Schülerinnen und -Schüler für ein Studium in Deutschland und insbesondere in Rostock begeistert werden können.

Hochschule	Universität Rostock
Anzahl Studierende	13.812
Anteil Ausländer	10,6 %
BIDS-Förderung	seit 2008
Projektverantwortliche	Petra Schmidtke, Silke Wollscheid, Study-in-Germany Rostock e.V., Fachbereich Elektrotechnik
Partnerländer	Schwerpunkt Ostseeraum (Polen, Lettland, Estland, Litauen, Russland) sowie Türkei, Kolumbien, Rumänien
projektbezogene Maßnahmen	Probestudien, Exkursionen (in Probestudien enthalten), Angebot von Start-/Motivationsstipendien
Internetadresse	www.uni-rostock.de/internationales/rostock-international-house/sommerschulen/

Universität Rostock,
Bibliothek

Abbildungen ©: Titel/1, 11, U4: Uwe Dettmar/Goethe-Universität Frankfurt; U2: Thomas Pankau/DAAD; Seite 1 v.o.n.u.: Jorinde Gersina/BMBF, Thilo Vogel/DAAD, Michael Reichel/TU Ilmenau, Uwe Dettmar/Goethe-Universität Frankfurt; 2: Jorinde Gersina/BMBF; 4: Jan Jacob Hofmann/DAAD; 6: Universität Cottbus; 7: Sven Gleisberg/Universität Chemnitz; 8: Universität Marburg; 10 v.o.n.u.: Universität Cottbus, Steffen Müller/DHBW, Heide Fest/Europa-Universität Viadrina, Frankfurt AUS, FSU Jena/Kasper, Jade Hochschule, Universität Bamberg, Horst Fenchel/Universität Marburg, Universität Chemnitz, Michael Reichel/TU Ilmenau, TH Wildau/Kommunikation und Medien, Jan Christoph Hartung/TU Darmstadt/TU9, Universität Greifswald, Universität Heidelberg Kommunikation und Marketing, Universität Konstanz, Universität Rostock; 11: Uwe Dettmar/ Goethe-Universität Frankfurt; 12: Universität Cottbus; 13 o.: Julia Peter; 13 u.: Sebastian Rau/Uni Cottbus; 14: Universität Cottbus/MultiMediaZentrum; 15: Steffen Müller/ DHBW; 16: DHBW; 17 o.: privat; 17 u.: Ana-Maria Radoi; 18: Heide Fest/Europa-Universität Viadrina; 19: Ioanna Kassner-Papadopoulou; 20 (2): Heide Fest/Europa-Universität Viadrina; 21a o.: privat; 21 u.: Fotostudio Neukölln; 24 (2): Frankfurt UAS; 25: Frankfurt AUS; 27: FSU Jena/Günther; 28 o.: FSU Jena/Kasper; 28 M.: FSU Jena/Günther; 28 u.: Arlene Knipper-Berg; 30: Jade HS; 31 o.: Jade HS; 31 u.: privat; 32: Universität Bamberg; 33: Jürgen Schabel/Universität Bamberg; 34: Universität Bamberg; 35/36 o.: Universität Marburg; 36b u.: Nikita Ignatov; 37: Markus Farnung/ Universität Marburg; 39: Andreas Golle; 40/41: Universität Chemnitz; 42 (2): TU Ilmenau; 43/44: Michael Reichel/ TU Ilmenau; 45 (2): Bernd Schlütter/TH Wildau; 47 o.: Matthias Friel/TH Wildau; 47 u.: TH Wildau; 48/49: Auswärtiges Amt; 50: David Liuzzo/CC SA 2.0 (https://commons.wikimedia.org/ wiki/File:Karte_ Bundesrepublik_Deutschland.svg); 50/51: Lichtenscheid/DAAD; 52/53: Philip Bartz/Leibniz Universität Hannover/ TU9; 54 o.: Tanja Meißner/KIT/TU9; 54 u. privat; 55/56: Universität Greifswald; 57 o.: Quan Dao; 57 u.: Universität Greifswald; 58: Universität Heidelberg Dezernat Internationale Beziehungen; 59: privat; 60: Universität Heidelberg Dezernat Internationale Beziehungen; 61: Universität Heidelberg Kommunikation und Marketing; 62/63: Universität Konstanz; 64: ZfA; 65–67: Universität Rostock; 68: Dörthe Hagenguth/DAAD

www.daad.de